

dallenwil

**Informationsmagazin
für die Gemeinde Dallenwil
Nr. 7, August 2000**

Erscheint zweimal jährlich
in allen Haushaltungen von
Dallenwil und Wiesenberg

Klassenfoto 1957

(Jahrgänge 1945/1946)



Oberste Reihe von links nach rechts:

Josef Niederberger (Hurschli), Bernhard Waser (Joppenhaus), André Bünter, Hans Niederberger (Lehnacher), Gerhard Kesseli, Remigi Arnold (Dableten), Karl Blum, Hans Scheuber, Werner Odermatt (Walli), Alfred Ehrler, Hanspeter Christen

Mittlere Reihe:

Paul Niederberger (Bielti), Alois Amstutz (Büren), Walter Christen (Büren), Josef Joller (Büren), Ephrem Durrer (Hostatt), Josef Waser (Büren), Ruedi Niederberger (Friedau), Paul Niederberger (Kreuzrain), Josef Hofmann, Ernst Wyss

Unterste Reihe:

Benno Niederberger (Graben Kari's), Albert Niederberger (Sigersten), Agnes Odermatt (Walli), Iren Griva (Mühle), Notburga Haldi, Dora Niederberger (Friedau), Antoinette Keller (Hüsliboden), Erika Aschwanden (Neu-Kapellmatt), Norbert Niederberger (Schmiede), Alois Odermatt (Greiben)

Impressum

Herausgeber:
Politische Gemeinde
Schulgemeinde
Kirchgemeinde Dallenwil

Ausgabe:
5. Jahrgang, Nr. 7, August 2000

Erscheinungsweise:
zweimal jährlich in alle Haushaltungen der
Gemeinde Dallenwil;
auswärtige Abonnemente können bei der
Gemeindekanzlei Dallenwil bestellt werden
(Fr. 20.– pro Jahr)

Nächste Ausgabe: Februar 2001
Redaktionsschluss: 15. Dezember 2000

Redaktionsadresse:
Gemeindeverwaltung Dallenwil
6383 Dallenwil

Redaktion:
Verena Bürgi-Burri
Hugo Kayser
Klaus Odermatt
Xaver Odermatt

Fotos: Albert Durrer und weitere

Druck: Druckerei E. Odermatt AG, Dallenwil



Liebe Dallenwilerinnen und Dallenwiler

Gemeindepräsident Hans Niederberger hat an der Gemeindeversammlung zum Abschluss seiner langjährigen Tätigkeit als Gemeindepräsident und Gemeinderat gesagt, es sei nicht sein Ziel gewesen, es immer allen recht zu machen. Sein Ziel sei es vielmehr gewesen, zu allen gerecht zu sein.

Die Tätigkeit in einer Behörde, ob in der Gemeinde oder im Kanton, ist sehr interessant und vielseitig. Viele neue Ratsmitglieder staunen immer wieder, welche vielfältigen Aufgaben ein Gemeinde-, ein Schulrat zu erfüllen hat. Die Erwartungen der Einwohnerschaft an das Gemeinwesen sind hoch. Nicht immer kann allen Anliegen entsprochen werden.

Oberstes Ziel der Behördentätigkeit ist sowohl das Gemeinwohl als auch die Wahrung einer möglichst grossen Freiheit jedes einzelnen Mitbürgers, jeder einzelnen Mitbürgerin. Das Zusammenleben in einer Gemeinschaft erfordert Toleranz, erfordert Verständnis jedes Einzelnen für das Gemeinwohl, erfordert aber auch Verständnis der Gemeinschaft für die Interessen jedes Einzelnen.

Die Behörden stehen oft zwischen den Interessen des Gemeinwohls und den Interessen des Einzelnen. Sie haben aufgrund der vom Volk festgelegten Regeln, der Gesetze, zu entscheiden. Entscheide finden die beste Akzeptanz, wenn sich jeder Einzelne darauf verlassen kann, dass alle gleich, gerecht, behandelt werden. Die Gleichbehandlung aller Bürgerinnen und Bürger ist deshalb ein wichtiger Grundsatz in jeder Behördentätigkeit.

Hugo Kayser, Gemeindeschreiber und Landrat

Aus dem Gemeinderat

Herbst-Gemeindeversammlung 2000

Die Herbstgemeindeversammlung findet am Freitag, 17. Nov. 2000, statt. Als Haupttraktanden stehen der Voranschlag 2001 sowie voraussichtlich der Teilausbau des Reservoirs Aschart und ein Gemeindebeitrag an die Wasserversorgung Dallenwil, Vorderbach, zur Diskussion.

Neuorganisation Bevölkerungsschutz

Zur Zeit wird von Bund und Kanton der Bevölkerungsschutz in Not- und Krisenzeiten überprüft. Der Einsatz der bestehenden Dienste wie Feuerwehr, Zivilschutz, Militär, Polizei und Sanitätsdienste soll künftig besser koordiniert und im "Bevölkerungsschutz" zusammengefasst werden. Diese Neuorganisation hat auch auf die Gemeinde Dallenwil Auswirkungen. Insbesondere die Organisation der Feuerwehr und des Zivilschutzes werden künftig wesentlich enger zusammenarbeiten.

Gemeinsame Feuerwehr für das Engelbergertal?

Das kantonale Feuerwehrinspektorat NW hat den Gemeinden einen Vorschlag für eine verstärkte Zusammenarbeit der Feuerwehren im Kanton Nidwalden vorgeschlagen. Gemäss dem Konzept "Feuerwehr 2000 plus" sollen die Feuerwehren von Oberdorf, Dallenwil und Wolfenschiessen zu einer gemeinsamen Feuerwehr "Engelbergertal" zusammengelegt werden. Der Gemeinderat Dallenwil hat sich in der Vernehmlassung zum Konzept "Feuerwehr 2000 plus" in Absprache mit der Feuerwehr und dem Zivilschutz



Apero nach der Frühjahrs-Gemeindeversammlung 2000

grundsätzlich positiv zu einer verstärkten Zusammenarbeit mit den Nachbarfeuerwehren geäussert. Die Neustrukturierung der Feuerwehren muss aber in Abstimmung mit der Neuorganisation des gesamten Bevölkerungsschutzes erfolgen. Zudem bestehen verschiedene offene Fragen insbesondere betreffend die Sicherstellung eines ausreichenden Löschschutzes in Randregionen, des vorgesehenen Mannschaftsbestandes, der Zuständigkeiten und der Finanzierung.

Neues Tourismusgesetz

Der Regierungsrat hat bei den Gemeinden ein neues Tourismusgesetz in die Vernehmlassung gegeben. Mit dem neuen Gesetz soll unter anderem anstelle der bisherigen Kur- und Beherbergungstaxen neu eine "Tourismusabgabe" eingeführt werden.

Der Gemeinderat begrüsst in seiner Stellungnahme eine einheitliche und zentral bezogene Tourismusabgabe. Er verlangt aber, dass ein fester Anteil der Abgabe den örtlichen Verkehrs-

vereinen zur Verfügung gestellt werden muss. Die Verkehrsvereine sind für die Aufrechterhaltung, Verbesserung und Förderung des lokalen Tourismus auf finanzielle Mittel zwingend angewiesen.

Zonenplan Landschaft

Der Entwurf für den Zonenplan "Landschaft" wurde von der eingesetzten Planungskommission und vom Gemeinderat dem Kanton zur Vorprüfung eingereicht. Der Zonenplan umfasst das Gemeindegebiet ausserhalb der Bauzonen. Sobald der Vorprüfungsbericht vorliegt, wird der Gemeinderat den Zonenplan "Landschaft" öffentlich auflegen und die Bevölkerung an einer öffentlichen Veranstaltung über den Zonenplan "Landschaft" orientieren.

Risikoanalyse und Gefahrenbeurteilung Dallenwil

Das Siedlungsgebiet von Dallenwil ist durch verschiedene Naturgefahren wie Wildbäche, Lawinen, Hangrut-

schungen etc. bedroht. Der Gemeinderat hat deshalb die Ingenieurgesellschaft Schubiger AG/Oeko-B AG sowie das Oberforstamt NW beauftragt, die möglichen Risiken und Auswirkungen der verschiedenen Naturgefahren auf das Siedlungsgebiet von Dallenwil und Wiesenberg zu überprüfen und zu beurteilen. Die Ergebnisse liegen nun vor.

Die Risikoanalyse und Gefahrenbeurteilung bilden eine wichtige Grundlage für die Ortsplanung und die weiteren Schutzverbauungen. Sie finden bereits Berücksichtigung im Zonenplan "Landschaft". Der Gemeinderat wird die Bevölkerung im Rahmen der Orientierungen über den Zonenplan "Landschaft" auch über die Ergebnisse der Risikoanalyse und die Gefahrenbeurteilung informieren.

Spenden für Rutschgebiet Krättlig/Riedhostatt

Die Gemeindeversammlung vom 15. Mai 1998 hat das Verbauungsprojekt für die Rutschsanierungen im Gebiet Krättlig/Riedhostatt genehmigt und festgelegt, dass sich die betroffenen Grundeigentümer und Grundeigentümerinnen zur Hälfte an den Restkosten zu beteiligen haben. Da der Restkostenanteil einzelne Grundeigentümer recht stark belastet hätte, hat sich der Gemeinderat bei verschiedenen Institutionen um zusätzliche Beiträge bemüht. Ende Mai 2000 konnte nun der Gemeinderat den betroffenen Grundeigentümern mitteilen, dass dank grosszügiger Unterstützungsleistungen der Schweiz. Patenschaft für Berggemeinden und dem Glückskettenfonds für Unwetterschäden der Restkostenanteil der Grundeigentümer von rund 96'000.– vollumfänglich mit Spenden gedeckt ist.

Stromversorgung in Dallenwil

Der Regierungsrat hat den Gemeinden einen Entwurf für ein neues Energiemarktgesetz in die Vernehmlassung geschickt. Mit dem neuen Gesetz sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass sich das Elektrizitätswerk NW auch in Zukunft im liberalisierten Strommarkt behaupten kann.

Der Gemeinderat hat in seiner Vernehmlassung mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass auch in einem liberalisierten Strommarkt die Stromversorgung auch in Randregionen sichergestellt bleiben muss und die Stromabgabe für alle Bezüger in den gleichen Bezügerkategorien zu gleichen Bedingungen erfolgen soll.

Arbeitsvergabe Verbauungen Steinbach

Der Gemeinderat hat die Baumeisterarbeiten für die Bauetappe "Mättenwald" an die einheimische Gebr. Niederberger AG vergeben. Das Baulos "Mättenwald" umfasst den Bau von elf Betonsperren mit seitlichen Leitwerken oberhalb der Furt Heinzi. Es ist das grösste Baulos, welches die Gemeinde vergeben hat. Die Bauar-

beiten dauern rund eineinhalb Jahre. Für die Bauleitung ist das Ingenieurbüro Schubiger AG, Hergiswil, zuständig. Seit 1978 hat die Gemeinde Dallenwil über 18 Millionen Franken in die wasserbaulichen und forstlichen Verbauungen des Steinbaches und seiner Zuflüsse investiert.

Eidg. Volkszählung vom 5. Dezember 2000

Die Vorbereitungen für die Eidg. Volkszählung 2000 sind in vollem Gang. Die Volkszählung 2000 wird in einem vereinfachten Verfahren durchgeführt. Anstelle der Zähler werden die Fragebogen auf den Stichtag hin allen Personen per Post zugestellt. Es sind insgesamt 20 Fragen zur Person, zur Sprache, zur Ausbildung und zur derzeitigen Tätigkeit zu beantworten. Die ausgefüllten Fragebogen sind wiederum per Post zurückzusenden. Die Auswertung erfolgt über ein Dienstleistungszentrum. Gleichzeitig mit der Personenerhebung findet auch eine Gebäudeerhebung statt. Dabei werden Fragen zur Art, zum Zustand und zur Nutzung des Gebäudes gestellt. Sämtliche Angaben werden streng vertraulich behandelt.



Bachverbauungen im Heinzi-Mättenwald

Gemeindeversammlung

Rücktritt von Gemeindepräsident Hans Niederberger

Auf die Frühjahrs-Gemeindeversammlung vom 26. Mai 2000 ist Hans Niederberger als Gemeindepräsident zurückgetreten.

Hans Niederberger wurde 1989 in den Gemeinderat gewählt und war seit 1996 Gemeindepräsident. Als Gemeinderat war er vor allem als Bauchef, Kanalisationschef und Strassenchef tätig. Er behandelte über 330 Baubewilligungsgesuche, baute die Schmutzwasserleitungen Wirzweli-Wiesenberg-Dallenwil, vertrat die Gemeinde Dallenwil im Abwasserzweckverband Rotzwinkel, leitete die Zonenplanrevision 1992, war zuständig bei der Uebernahme der alten Kantonsstrasse durch die Gemeinde und baute das Trottoir entlang der Städtlistrasse. Während seiner Zeit als Gemeindepräsident

wurde das neue Reservoir Brandwald erstellt, die Verbauungen des Steinibaches weitergeführt und die Rutschsanierungen Krättlig/Riedhostatt/Hornwald in Angriff genommen. Er setzte sich sehr für eine gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Räten ein und war eine der treibenden Kräfte für das neue Informationsmagazin "dallenwil".

An seiner letzten Gemeindeversammlung stellte Hans Niederberger fest, dass er eine schöne, interessante und anspruchsvolle Zeit im Gemeinderat verbrachte und auch immer stolz darauf war, der Gemeinde vorzustehen und sie vertreten zu dürfen. Als Gemeindepräsident könne man es nicht immer allen recht machen, aber das sei auch nicht unbedingt sein Ziel gewesen. Als viel wichtiger erachte er es, alle gerecht zu behandeln und das habe er während seiner Amtszeit immer versucht.

Verena Bürgi-Burri, neue Gemeindepräsidentin

Verena Bürgi gehört seit 1992 dem Gemeinderat an. Seit 1996 war sie Gemeindevizepräsidentin. Als Gemeinderätin ist sie zuständig für das Fürsorge- und das Vormundschaftswesen. Sie ist verheiratet und Mutter von vier Kindern. Verena Bürgi ist Präsidentin des Schweiz. Katholischen Frauenbundes SKF.

Beat Odermatt, neues Gemeinderats-Mitglied

Beat Odermatt, 1971, ist Landwirt und bewirtschaftet die Liegenschaft Oberboden/Sulzmattli. Er ist verheiratet mit Theres Epp und Vater von fünf Kindern.



Die neue Gemeindepräsidentin Verena Bürgi-Burri, flankiert vom abtretenden Präsidenten Hans Niederberger (rechts) und dem neuen Gemeinderat Beat Odermatt



Departementsverteilung Gemeinderat

Der Gemeinderat setzt sich neu wie folgt zusammen:

Verena Bürgi-Burri , Giessenmattstrasse 4	Privat: 628 19 56
	Geschäft: 226 02 20
Klaus Niederberger , Städtlistrasse 18	Privat: 628 21 40
	Geschäft: 628 21 41
Pius Oertig , Oberausrasse 6	Privat: 628 24 70
	Geschäft: 205 46 00
Josef Odermatt , Gummenalp, Wiesenberg	Privat: 628 14 25
	Geschäft: 628 14 25
Beat Odermatt , Oberboden	Privat: 628 17 25
	oder 628 18 86

Der Gemeinderat hat die Departemente wie folgt neu verteilt:

Verena Bürgi	Klaus Niederberger	Pius Oertig	Josef Odermatt	Beat Odermatt
<i>Gemeindepräsidentin</i>	<i>Vizepräsident</i>			
<ul style="list-style-type: none"> – Fürsorge – Vormundschaft – Personal – Information – Wahlen, Abstimmungen – Bürgerrecht – Polizei 	<ul style="list-style-type: none"> – Finanzen – Liegenschaften – Feuerwehr – Zivilschutz – Militär – Notstandsorganisation – Kultur und Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> – Hochbau – Kanalisation – Wasserversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> – Planung – Gewerbe und Wirtschaftsförderung – Tourismus – Öffentlicher Verkehr – Wildbäche (Wasserbau / Forst) 	<ul style="list-style-type: none"> – Landwirtschaft – Wanderwege – Strassen – Umweltschutz – Gesundheit/ Wohnungswesen – Unfallverhütung (BfU)

Gemeindeverwaltung

Gemeindeschreiber:

Hugo Kayser, Erlenbannstrasse 5
 Privat: 628 15 30
 Geschäft: 628 18 36

Personal Gemeindeverwaltung:

Gaby Rohrer, Verwaltungsangestellte
 Renata Henseler, Verwaltungsangestellte
 Philipp Tresch, Lehrling
 Alois Mathis, Gemeindearbeiter / Privat: 628 19 22
 Hauswart MZA Steini MZA: 628 25 98

Öffnungszeiten der Gemeindekanzlei

Montag – Freitag: 07.30 – 12.00 Uhr / 13.30 – 17.30 Uhr
 Telefon: 628 18 36
 Fax: 628 18 59
 E-mail: dallenwil@nw.ch

Interview mit Verena Bürgi, kurz vor ihrer Wahl zur Gemeindepräsidentin



Die Fragen stellen Saskia Grütter (links) und Sabrina Niederberger aus der 5. Klasse

In der Schule müssen wir mit verschiedenen Personen Interviews machen. Wir haben Sie gewählt, weil Ihre neue Arbeit vielleicht Gemeindepräsidentin ist. Sie wären die erste Frau. Aber uns interessieren auch Ihre anderen Beschäftigungen.

Wie alt sind Sie?

Ich werde im Juni 51 Jahre alt.

Wie viele Kinder haben Sie?

Wir haben vier Kinder, sie sind aber schon gross. Thomas ist am jüngsten, Anna ist 18 Jahre alt, Franziska und Martina sind die ältesten.

Haben Sie trotzdem genug Zeit für Ihre Kinder, wenn Sie und Ihr Mann arbeiten?

Ja, wir haben genug Zeit für unsere Kinder. Ich bin meistens unter Tag abwesend und wenn meine Familie

wieder zu Hause ist, bin ich auch wieder zu Hause.

Wer macht den Haushalt?

Den Haushalt mache ich am Morgen vor der Arbeit. Es müssen alle einander helfen. Bei uns gilt die Abmachung: Wer zuerst heimkommt, schaut, ob noch etwas einzukaufen ist. Am Freitag kommt eine Putzfrau.

Was haben Sie für Hobbys?

Ich lese ganz gerne, am liebsten einen Krimi, höre gerne Musik, gehe schwimmen und gehe gerne mit unserem Hund Gipsy spazieren.

Haben Sie Zeit für Ihre Hobbys?

Manchmal zu wenig, sonst aber genug.

Haben Sie genug Zeit, in die Ferien zu gehen?

Ja, wir gehen aufgeteilt sieben Wochen miteinander in die Ferien.

In welchen Ländern waren Sie schon?

Als Bruno und ich frisch verheiratet waren, gingen wir ein Jahr nach Peru in Südamerika, sonst waren wir viel in Europa. Sehr gerne gehen wir nach Griechenland.

Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie zur Präsidentin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes gewählt wurden?

Ich habe mich sehr gefreut, dass ich von so vielen Frauen unterstützt wurde. Ich hatte gleichzeitig auch Angst vor der Arbeit, weil ich etwas falsch machen könnte.

Was sind die Aufgaben im Frauenbund?

Zu diesem Verband gehören 250'000 Mitglieder. Für die Frauen bieten wir Bildung an. Wir machen auch politische Arbeiten.

Haben Sie sich das immer gewünscht, Gemeinderätin zu werden?

Nein, eigentlich nicht, aber ich habe mich immer für Politik interessiert.

Wieviel Prozent arbeiten Sie als Gemeinderätin und wieviel würden Sie als Gemeindepräsidentin arbeiten?

Im Moment arbeite ich fünf Stunden in der Woche. Als Gemeindepräsidentin werde ich etwa einen ganzen Tag in der Woche arbeiten.

Sie stellen sich ja zur Verfügung, Gemeindepräsidentin zu werden. Freuen Sie sich auf dieses Amt?

Ja, ich freue mich, weiterhin vier Jahre als Gemeinderätin zu arbeiten. Ich finde diese Arbeit sehr interessant.



Möchten Sie uns noch etwas sagen?

Ich habe mich gefreut, mit euch dieses Interview zu machen. Interessiert euch für Dallenwil und ihr werdet sehen, dass es ein schönes Dorf ist.

Wir danken Ihnen, dass Sie Zeit für dieses Interview hatten.

Nachtrag von Verena Bürgi

Ich wurde an der Gemeindeversammlung vom 25. Mai als Gemeindepräsidentin gewählt. So sehe ich meine Aufgabe:

Dallenwil ist eine Gemeinde, die der Bevölkerung viel zu bieten hat: eine herrliche Lage in einer grünen Landschaft, ein schönes Dorf mit guter Infrastruktur, verkehrstechnisch erschlossen, eine qualifizierte Schule für unsere Kinder, ein intaktes, vielseitiges Dorfleben. Meine Arbeit als Gemeindepräsidentin soll ein Beitrag sein, unsere Lebensqualitäten zu erhalten, uns aber auch den wichtigen Anliegen der Zukunft nicht zu verschliessen. Knapper werdende Finanzen, immer weniger natürliche Ressourcen, neue wirtschaftliche Herausforderungen und gesellschaftliche Veränderungen werden wir gemeinsam in guter Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden und Kantonen lösen müssen.

Ich freue mich, zusammen mit meinen Ratskollegen und der Gemeindeverwaltung für alle Dallenwilerinnen und Dallenwiler tätig zu sein.

Eidg. und kant. Abstimmungen

In nächster Zeit finden folgende Abstimmungen statt:

- | | |
|--------------------|---|
| 24. September 2000 | Eidg. und kant. Volksabstimmungen sowie Abstimmung Verfassungsänderung der Landeskirche |
| 17. November 2000 | Gemeindeversammlungen |
| 26. November 2000 | Eidg. und kant. Volksabstimmungen (Steuergesetz) |
| 4. März 2001 | Eidg. Volksabstimmungen |
| 10. Juni 2001 | Eidg. Volksabstimmungen |

Briefliche Stimmabgabe

Gegen 80 % der Stimmenden geben in Dallenwil ihre Stimme brieflich ab:

Die briefliche **Stimmabgabe ist einfach:**

- Stimm- oder Wahlzettel ausfüllen und in das amtliche Stimmcouvert legen
- Stimmcouvert zukleben und auf der Vorderseite unterschreiben
- Stimmcouvert der Post übergeben, in den Abstimmungsbriefkasten bei der Gemeindekanzlei werfen oder durch einen Vertreter dem Abstimmungsbüro übergeben

Damit die briefliche **Stimmabgabe gültig** ist, müssen

- der Stimmrechtsausweis auf der Vorderseite unterschrieben sein,
- alle Stimm- und Wahlzettel im Umschlag (Stimmcouvert) verpackt sein und
- der Stimmrechtsausweis rechtzeitig beim Abstimmungsbüro eintreffen

Unsere Senioren und Seniorinnen

Folgende unserer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger feiern in nächster Zeit einen runden Geburtstag:

80. Geburtstag:

Marta Gilg, Wirzweli
19. September 2000

Arnold Gilg, Wirzweli
11. November 2000

Marie Odermatt,
mittelst Hächlisberg
15. Februar 2001

Arthur Mutti, Haltenstrasse
27. Februar 2001

85. Geburtstag:

Agnes Arnold, Dableten
06. Juli 2000

90. Geburtstag:

Emmelina Niederberger,
Alterswohnheim Buochs
07. Januar 2001

Ältester Einwohner von Dallenwil

Arnold Niederberger, ober Lätten,
Alters- und Pflegeheim, Stans
Jahrgang 1907

Älteste Einwohnerinnen von Dallenwil

Emmelina Niederberger,
Alterswohnheim Buochs
Jahrgang 1911

Marie Odermatt, Greben
Jahrgang 1911

Zivilstandsnachrichten

(1. Januar bis 15. Juli 2000)

Geburten

01. Januar 2000 **Julia Durrer**, Städtlistrasse 22
Tochter von Franz und Priska Durrer-Zimmermann
01. Januar 2000 **Karin Durrer**, Wissiflüh
Tochter des Ueli und der Margrit Durrer-Gisler
23. Januar 2000 **Andreas Ming**, Oberau
Sohn des Anton Odermatt und der Bernadette Ming
17. Februar 2000 **Stefan Krasniqi**, Bahnhofstrasse 2
Sohn des Tush und der Leonora Krasniqi-Berisha
14. Februar 2000 **Nando Zumbühl**, Städtlistrasse 21
Sohn des Werner und der Edith Zumbühl-von Holzen
01. März 2000 **Livia Odermatt**, Städtlistrasse 21
Tochter des Alfred und der Gabriela Odermatt-von Holzen
05. März 2000 **Reto Odermatt**, Allmendstrasse 3
Sohn des Walter und der Pia Odermatt-Käslin
14. April 2000 **Corinne Durrer**, Erlenbannstrasse 2
Tochter des Josef und der Manuela Durrer-Kündig
10. Mai 2000 **Tanja Waser**, Giessenmattstrasse 4
Tochter des Hans und der Ursula Waser-Kupferschmid
02. Juni 2000 **Aicha Christen**, Grabenstrasse 7
Tochter des Marcel und der Yrenes Christen-Maldonado
04. Juni 2000 **Dominik Wallimann**, Städtlistrasse 21
Sohn des René und der Edith Wallimann-Wespi
15. Juni 2000 **Crispin Odermatt**, ober Holzhang
Sohn des Niklaus und der Bernadette Odermatt-Mathis
18. Juni 2000 **Nicole von Büren**, vorder Hausmatt
Tochter des Reto und der Irene von Büren-Imfeld

Todesfälle

13. Januar 2000 Johanna Odermatt, Städtlistrasse 16
08. März 2000 Henrika Hagenbach geb. Clementi, Parkweg 10
19. April 2000 Johanna Hodapp, Alters- und Pflegeheim Stans
06. Juni 2000 Josef Businger, Brandbodenstrasse 1



Begrüssung der Neuzuzüger

Jedes Jahr ziehen in Dallenwil gegen achtzig Personen zu. Damit der Kontakt zwischen den Neuzuzügern bzw. Neuzuzügerinnen und der Gemeinde gestärkt wird und sich möglichst alle in Dallenwil wohl fühlen, lädt der Gemeinderat alle zwei Jahre die Neuzuzüger und Neuzuzügerinnen zu einem Begrüssungs-Frühstück ein. Am 13. Mai 2000 fand das Neuzuzüger-Frühstück bereits zum drittenmal statt. Gemeindepräsident Hans Niederberger konnte gegen 50 Personen begrüßen.

Auf lockere, unkomplizierte Art wurden die Gemeinde, die Räte und die Dorfvereine vorgestellt und über die Aufgaben und Probleme der Gemeinde orientiert.



Rosel Redecker im Gespräch mit Kirchmeier Klaus Odermatt



Familie Behrschmidt (links) und Familie Richener beim Zmorgen

Zonenplan "Landschaft" – eine Gemeindeaufgabe



Blick vom oberen Wirzweligiden auf Dallenwil. Im Hintergrund Büren, Buochs, Ennetbürgen und die Rigi

Die Gemeinden haben die Aufgabe, für ihr Gemeindegebiet eine Nutzungsplanung zu erstellen. Die Nutzungsplanung umfasst einerseits die Baugebiete (Zonenplan "Siedlung") und andererseits das übrige Gemeindegebiet (Zonenplan "Landschaft").

Die Gemeinde Dallenwil hat letztmals im Jahr 1992 den Zonenplan einer umfassenden Gesamtrevision unterzogen. Man hat sich dabei bewusst auf die Bauzonen beschränkt, weil damals wichtige kantonale Planungsgrundlagen fehlten.

Der Zonenplan "Siedlung" hat sich im Allgemeinen bewährt und bietet auch heute noch eine gute Grundlage für eine geordnete Entwicklung in den Wohn- und Gewerbebezonen.

In der Zwischenzeit liegen die notwendigen kantonalen Grundlagen für den Zonenplan "Landschaft" vor. Der Gemeinderat hat deshalb das Ingenieurbüro WSB, Emmenbrücke, mit der Erarbeitung des Zonenplanes "Landschaft" beauftragt. Die Arbeiten werden von einer Kommission begleitet. In der Kommission sind die verschiedenen Interessen wie Tourismus, Landwirtschaft, Natur- und Heimatschutz etc. vertreten.

Zonenplan "Landschaft" Dallenwil

Im Zonenplan "Landschaft" wird die Nutzung des Gemeindegebietes ausserhalb der Bauzonen aufgezeigt und umschrieben. Dabei gilt es die verschiedenen Ansprüche wie Landwirtschaft, Tourismus, Landschaftsschutz, Natur- und Heimatschutz, Gefahrenschutz, Freizeit und Erholung angemessen zu berücksichtigen, gegeneinander abzuwägen und soweit notwendig Nutzungsbestimmungen im Bau- und Zonenreglement festzulegen. Die Gemeinde ist für die kommunalen Nutzungsbestimmungen zuständig. Für einzelne Bereiche ist der Bund (z.B. Moorschutz) oder der Kanton (z.B. alpine Ruhezone, Naturschutzobjekte von kantonalen Bedeutung) zuständig. Um einen umfassenden Überblick zu erhalten, sind neben den kommunalen Nutzungsbestimmungen auch die kantonalen und nationalen Interessen im Zonenplan "Landschaft" als Information aufgeführt.

Ein erster Entwurf des Zonenplanes "Landschaft" liegt vor. Er umfasst im Wesentlichen die folgenden Ergebnisse:

Wintersportzonen

Mit den Wintersportzonen im Gebiet Wirzweli, Gummen, Dürrenboden und Wissiflüh wird aufgezeigt, welche Gebiete für die Ausübung des Wintersportes längerfristig bestimmt sind. Sie halten die entsprechenden Nutzungsflächen frei und zeigen auf, wo Überschneidungen mit anderen Nutzungszielen (z.B. Natur- und Landschaftsschutz) bestehen.

Landwirtschafts- und Alpwirtschaftszonen

Mit den Landwirtschafts- und Alpwirtschaftszonen wird aufgezeigt, welche Gebiete langfristig für die

Alp- und Landwirtschaft erhalten werden sollen. Sie ermöglichen den Bau standortgebundener Bauten und Anlagen, welche für die zweckmässige Bewirtschaftung notwendig sind. Die festgelegten Flächen entsprechen weitgehend dem landwirtschaftlichen Nutzungskataster.

Naturschutzzonen

Mit den Naturschutzzonen sollen besonders artenreiche, extensiv bewirtschaftete Land- und Alpwirtschaftsflächen von kommunaler Bedeutung geschützt werden. Die Gebiete sind im Zonenplan Landschaft einzeln aufgeführt. Die zulässige Nutzung wird mit den Bewirt-



Büschelglockenblume

schaftern vertraglich geregelt. Nutzungseinschränkungen werden abgegolten. Zusätzlich werden auch Gebiete bezeichnet, welche durch eine schriftliche Vereinbarung zwischen Bewirtschafter und Gemeinderat als ökologische Ausgleichsfläche geschützt werden können.

Natur- und Kulturobjekte

Mit dem Zonenplan "Landschaft" werden alle Natur- und Kulturobjekte, welche für die Gemeinde von spezieller Bedeutung sind, aufgelistet. Es sind dies z.B. Kapellen, Helgenstöckli und Wegkreuze oder Baumreihen, Einzelbäume und Trockensteinmauern. Für Objekte, welche unter kommunalem Schutz sind, kann der Gemeinderat zur Erhaltung oder zur Erneuerung Beiträge leisten.

Gefahrenzonen

Einen ganz wesentlichen Teil des Zonenplanes "Landschaft" stellt die Bezeichnung der Gefahrenzonen dar. In Dallenwil sind dabei insbesondere die Gefahren des Steinibaches und der Engelbergeraas, die Rutschgebiete Riedhostatt/Krättlig/Hornmatt und die Lawinen- und Steinschlaggefahr im Raum Wiesenberg zu berücksichtigen.

In die Zuständigkeit der Gemeinde fallen:

- Wintersportzonen
- Landwirtschaftszonen
- Naturschutzzonen
- Landschaftsschutzzonen
- Gefahrenzonen
- Hecken, Ufergehölz und Baumgruppen
- Naturobjekte von kommunaler Bedeutung
- Kulturobjekte von kommunaler Bedeutung

Die Gemeinden sind verpflichtet, die Nutz- und Schutzziele von kommunaler Bedeutung im Zonenplan "Landschaft" festzulegen. Die **Gemeindeversammlung** legt den Zonenplan Landschaft mit den entsprechenden **Zonenvorschriften verbindlich** fest.

In die Zuständigkeit des Kantons fallen:

- kantonale Landschaftsschutzzonen
- Alpine Ruhezone
- Pflanzenschutzgebiete
- Ortsbildschutz
- Kulturobjekte von regionaler Bedeutung
- Flachmoore und Trockenstandorte von nationaler und regionaler Bedeutung
- Schutzzonen um Wasserfassungen
- Wald und Gewässer

Die entsprechenden Planergebnisse sind im Zonenplan "Landschaft" **nur als Information** aufgeführt. In diesen Bereichen legt der Kanton die Nutzungs- und Schutzvorschriften selber fest.



Kapelle am Hundsweg zwischen Riedhostatt und Wissiflüh

“Landschaft” werden die Gefahrenzonen planerisch dargestellt und im Bau- und Zonenreglement wird festgelegt, welche Schutzmassnahmen bei künftigen Bauten und Anlagen vorzusehen sind.

Orientierung der Bevölkerung

Die Planungskommission und der Gemeinderat haben sich mit den Planungsgrundlagen intensiv auseinandergesetzt und einen Entwurf ausgearbeitet. Der Entwurf liegt zur Zeit beim Kanton zur Vorprüfung. Sobald der Vorprüfungsbericht vorliegt, wird der Gemeinderat die Bevölkerung zu einer Orientierungsversammlung einladen und den Planungsentwurf während 30 Tagen öffentlich auflegen. Im Rahmen der öffentlichen Auflage können alle Interessierten ihre Anliegen und Bedenken zum Zonenplan “Landschaft” zuhanden des Gemeinderates bekanntgeben. Der Gemeinderat wird versuchen, im Gespräch mit den Beteiligten den Zonenplan “Landschaft” zu bereinigen und einvernehmliche Lösungen zu finden.

Es ist vorgesehen, den Zonenplan “Landschaft” an der Frühjahresgemeindeversammlung vom 18. Mai 2001 den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zur Genehmigung vorzulegen. Er bedarf danach noch der Zustimmung durch den Regierungsrat.

Der Gemeinderat hat ausgewiesene Fachleute mit einer Risiko- und Gefahrenanalyse beauftragt, welche im Einzelnen beurteilen, welche Gefahren und Risiken für Menschen, Gebäude und Kulturland von den Naturgefahren ausgehen. Im Rahmen des Zonenplanes “Landschaft” gilt es, die Schutzziele für das bewohnte Gebiet festzulegen und abzuwägen, welche weiteren Schutzverbauungen notwendig sind und welche Risiken bewusst in Kauf genommen werden. Im Zonenplan

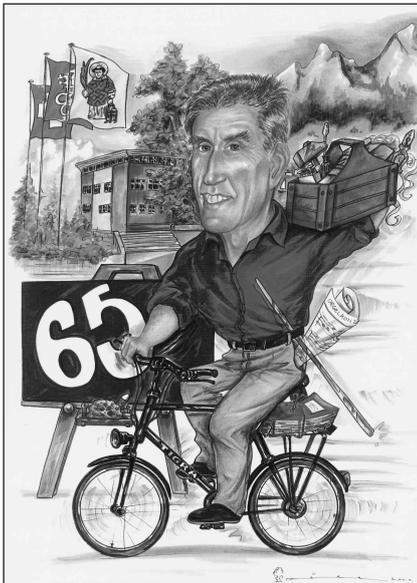
Kommission Zonenplan “Landschaft”:

- Pius Oertig, Oberaustasse 6, (Präsident, Vertreter Gemeinderat)
- Beatrice Grimm, Kreuzmattstrasse 8a
- Franz Niederberger-Herzer, Bahnhofstrasse 3
- Hanny Odermatt-Niederberger, Wiesenbergstrasse 25
- Josef Odermatt, Gummenalp (Vertreter Gemeinderat)
- Klaus Odermatt, Allmendstrasse 2
- Norbert Odermatt, unter Holzwang
- Sekretär: Hugo Kayser, Gemeindeschreiber
- Planer: Marcel Lotter, Ingenieure WSB

Aus dem Schulrat

Personelles: Das Lehrerteam an unserer Schule wächst und zählt heute 16 Lehrerinnen und Lehrer. Seit dem neuen Schuljahr sind neu Frau Achermann und Herr Bissig ins Team gekommen. Der Schulrat hat aber auch schulinterne Wechsel vorgenommen. Frau Antonia Waser betreut neu die 4. Klasse und Frau Claudia Furrer hat die 3. Klasse übernommen.

Anlässlich der Frühjahrsversammlung vom 26. Mai 2000 wurde Alfred Ehrler, der seit 1956 in Dallenwil tätig ist, verabschiedet. Als bleibende Erinnerung überreichte ihm der Schulrat als Dank und Anerkennung eine Karikatur. Das Bild zeigt Fredi mit seinem ständigen Begleiter. Wer hat Fredi nicht gekannt, wenn er mit dem Velo zur Arbeit ging.



Fredi, die ganze Bevölkerung von Dallenwil wünscht dir für die Zukunft gute Gesundheit, weniger Hektik, dafür mehr Zeit für deine Hobbys und viel Freude mit deinen Grosskindern.



Schulrat (von links): Xaver Odermatt, Hanny Odermatt, Konrad Gut, Irène Christen, Alfred Ehrler, Margrit Niederberger, Othmar Hürlimann, Martin Hesemann

Liegenschaften: Zur Erweiterung des Pausenangebotes steht den Schulkindern neu ein Pingpong-Tisch zur Verfügung. Auch das Spielhaus für die Kleinen wurde in der Zwischenzeit ersetzt.

Die steigenden Schülerzahlen und die Folgen der Integration machen sich bemerkbar. Auf die Dauer werden uns Gruppen- und Therapieräume fehlen. Der Schulrat befasst sich mit künftigen Massnahmen und möglichen Lösungen.

Der Sturm Lothar vom 26. Dez. 99 hat an unseren Schulanlagen nur geringen Schaden angerichtet. Stärker betroffen ist die Liegenschaft des alten Schulhauses in Wiesenberg. Das Dach wurde arg in Mitleidenschaft gezogen und muss nach Aussagen von Fachleuten erneuert werden.

SHP: Nach unserem Konzept der Integration werden leistungsschwächere Schüler bis in die 4. Klasse integriert. Dies erfordert eine stärkere Betreuung durch die schulische

Heilpädagogin. Daher hat der Schulrat beschlossen, auf das Schuljahr 2001, eventuell schon früher, das jetzige 65%-Pensum zu erhöhen.

Schulleitung: Eine vom Schulrat eingesetzte Kommission befasst sich intensiv mit der Ein- und Umsetzung einer Schulleitung an der Schule Dallenwil. Zur Zeit liegen noch keine konkreten Ergebnisse vor. Wir werden Sie bei einer nächsten Gelegenheit orientieren.

Orientierungsstufe: Die nach wie vor fehlenden Klassen- und Gruppenzimmer an der Orientierungsstufe in Wolfenschiessen zwingen die Behörden zu Sofortmassnahmen. Der Schulrat von Wolfenschiessen hat entschieden, auf das Schuljahr 2001 eine Klasse mehr zu führen. Trotzdem müssen auch in Zukunft Jugendliche in andere Gemeinden verteilt werden. Die vielen positiven Rückmeldungen der verschiedenen Gemeinden bestätigen uns, dass sich die Schülerinnen und Schüler offensichtlich wohl fühlen.

Aufgabenbereiche im Schulrat

<u>Präsident</u>		
Xaver Odermatt, Allmendstr. 2	Privat	628 10 07
– Leitung des Schulrates	Geschäft	610 16 19
– Personal	oder	610 60 61
– Betreuung der Schüler in Stans u. Wolfenschiessen		
<u>Liegenschaftsverwalter / Vizepräsident</u>		
Martin Hesemann, Landegg	Privat	628 19 80
– Hauswartung	Geschäft	079 228 22 27
– Mobiliar & Einrichtungen	Fax	628 19 88
– Belegung der Schulräume u. Lokalitäten		
– Bauwesen und Planung		
<u>Finanzwesen</u>		
Hanny Odermatt, Wiesenbergstr. 25	Privat	628 23 94
– Finanz- und Rechnungswesen	Fax	628 19 38
– Gehälter		
– Schulmaterialwesen		
<u>Gesundheit und TG / HW</u>		
Margrit Niederberger, Obere Sulzmatt, Wiesenberg	Privat	628 16 91
– Schülerbetreuung Wiesenberg	Febr. bis Mitte Mai	610 33 60
– Mittagsplätze		
– Techn. Gestalten, Hauswirtschaft		
– Gesundheitswesen		
<u>Sekretariat</u>		
Irène Christen, Städtlistr. 25	Privat	628 28 09
– Protokollführung	Sekretariat	628 16 55
– Korrespondenzen		
– Sekretariatsarbeiten		
– Pressebedienung		
– Musikunterricht		
<u>Sonderpädagogische Massnahmen</u>		
Othmar Hürlimann, Kreuzmattstr. 8d	Privat	628 25 77
– Logopädie, Legasthenie	Geschäft	610 58 08
– HPSH		
– Betreuung der ORST-Schüler Stansstad		
<u>Transporte und Schulwege</u>		
Konrad Gut, Schürmatt, Wiesenberg	Privat	628 23 53
– Seilbahnen		
– Schülertransporte in andere Gemeinden		
– Sportwesen		
– Erwachsenenbildung		
– Versicherungen		



Neue Lehrkräfte im Schuljahr 2000/01



Tamara Achermann

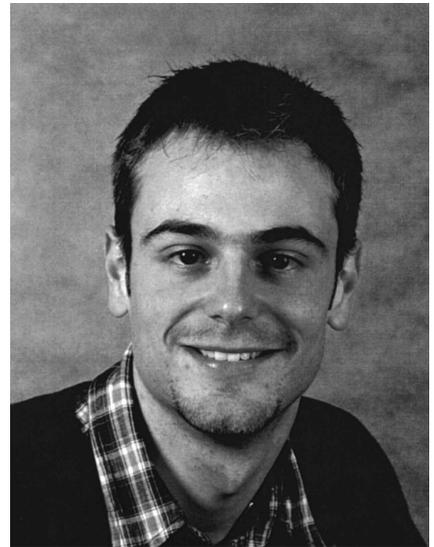
Mein Name ist Tamara Achermann, und ich erblickte im Jahre 1978 das Licht der Welt. Ich verbrachte meine Kindheit und die ganze Schulzeit in Ennetbürgen. Schon bald war mir klar, welchen Beruf ich wählen würde. Mich haben kleine Kinder schon immer fasziniert. Sie sind begeisterungsfreudig, haben ein herzliches Lachen, und sie sehen die Welt und sich selbst noch im schönen Zauber Spiegel ihrer Phantasie.

In meiner Freizeit lache ich gern und viel. Zu meinen Hobbies zählen Musik, Volleyball, Snowboarden, mit Freunden zusammen sein und meine Clownsammlung.

Meine Ausbildung als Kindergärtnerin absolvierte ich am Kantonalen Kindergärtnerinnenseminar Bellerive in Luzern.

Nach dem letztjährigen Abschluss konnte ich meine ersten wertvollen Erfahrungen im Kindergarten Ennetbürgen mit einem 50 %-Pensum sammeln.

Mit viel Freude und voller Zuversicht beginne ich nun im August 2000 in Dallenwil meine Tätigkeit als Kindergärtnerin und freue mich besonders, im Job-Sharing mit Sibylle Kathriner in einer schönen Nidwaldner Gemeinde unterrichten zu dürfen!

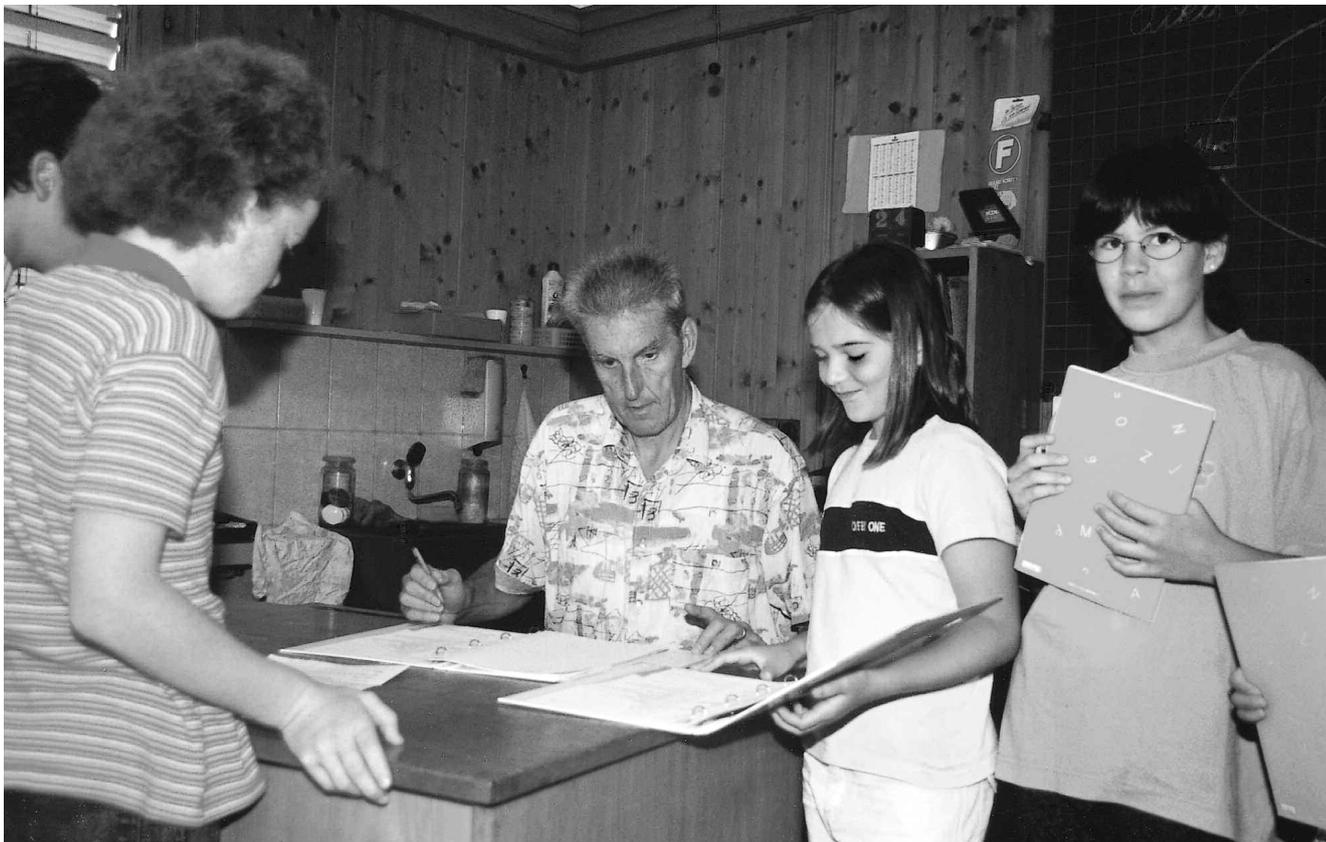


Elvis Bissig

Meine Kindheit und Schulzeit erlebte ich in Ennetbürgen. Nach einem zusätzlichen 10. Schuljahr in Stans absolvierte ich eine kaufmännische Lehre auf der Gemeindeverwaltung Ennetbürgen. Nach Erhalt des KV-Diploms stieg ich in den zweiten Kurs des Lehrerseminars in Altdorf ein. 1998 schloss ich dort das Unterseminar ab und besuchte anschliessend das Oberseminar in Rickenbach bei Schwyz.

Ab August werde ich nun also an der Schulgemeinde Dallenwil tätig sein. Ich freue mich auf die Gemeinde, auf die Zusammenarbeit mit Eltern, Behörden und Schulteam, aber natürlich vor allem auf meine zukünftigen Zweitklässlerinnen und Zweitklässler.

Fredy Ehrler: Ein Leben für die Schule



Fredy Ehrler am Pult mit Priska Durrer, Ramona Odermatt, Tanja Buechler (von links)

“Leb um zu lernen, lern um zu leben”. Diesen Spruch, er steht im Stiegenhaus des Dallenwiler Schulhauses, hat Fredy Ehrler in den vergangenen 44 Jahren wohl viele Tausendmal gelesen, manchmal ganz bewusst, manchmal nur zufällig. Er ist ihm zu eigen geworden, denn für ihn galt immer, dass Lernen mit dem Leben zu tun haben muss. Guter Unterricht muss leben, lebendig sein. Es ist Fredy immer wieder gelungen, den Kindern Erlebnisse und Erfahrungen zu vermitteln, trockener Unterricht war nicht seine Art.

Um die 500 Kinder werden es schon sein, die in seinem Schulzimmer sassen. Alle erinnern sich noch an ihn, einige haben es aufgeschrieben.

Aus seiner ersten Dallenwiler Klasse: Josef Niederberger (s’Sigrischtä Sepp, 6. Klasse 1956/57)

Von der 1. bis zur 5. Klasse ging ich zu den unvergesslichen Menzinger Lehrschwestern Sr. Blandina und Sr. Tharsilla zur Schule. Nun hiess es, dass für die 6. Klasse ein Lehrer namens Alfred Ehrler aus Schwyz verpflichtet wurde. Ich war gespannt, wie er aussehen würde und was sich allenfalls im Schulbetrieb ändern würde.

Am ersten Schultag der 6. Klasse stand vor uns ein junger, grosser, schlanker und sympathischer Lehrer. Auf jeden Fall waren “unsere” Mädchen neidisch, dass sie nicht

beim Lehrer, sondern bei Sr. Hanna die 6. Klasse besuchen mussten.

Damals arbeiteten wir am neuen Turnplatz (heute Waldfestplatz). War aber anstelle der Arbeit Schnelllauf angesagt, staunte ich über die Schnelligkeit der langen Beine von Fredy.

Besonders geblieben ist mir, wie interessant und spannend Fredy erzählen konnte. Waren es biblische Geschichten oder auch schulische Vorkommnisse wie eine Schlägerei auf dem Schulhausplatz oder ein Diebstahl unter Kameraden, immer hörten wir gespannt zu und merkten manchmal erst am Schluss, dass er es ernst meinte.



Josef Niederberger

Ich habe Fredy als gradlinigen und sehr guten Lehrer in Erinnerung.

Nur gute Erinnerungen: Kurt Niederberger, Hermann Niederberger, Bruno Odermatt, Xaver Odermatt (5./6. Kl. 1967/68)

“Was, dr Ehrler Fredy wird scho pensioniert. Wir sind doch bloss noch zu ihm in die Schule gegangen. Bloss nu ...”, wir stellen fest, dass in der Zwischenzeit gut 30 Jahre vergangen sind.

“Weisch nu ...?” In einem Punkt sind wir uns einig. So viel gesungen wie in Fredy Ehrlers Schulzimmer haben wir vorher und nachher nie mehr. Hermann erinnert sich noch ganz genau, wie für ihn das Vorsingen vor der ganzen Klasse ein Horror gewesen sei, er habe überhaupt nicht singen können. Bruno erinnert sich auch noch an einen Auftritt im Hotel Union in Luzern und eine Radio-Verkehrsquiz-Sendung.

Nebst Singen war sicher das Turnen ein Lieblingsfach von Fredy. Xaver

erinnert sich an den “Chäschuächläif”. Wie oft sind wir diese Runde gerannt: Vom Schulhaus zum Spritzenhaus beim Steinibach, auf der Kirchenstrasse zur Wiesenbergstrasse zurück, hinauf zum Risi-Haus und zurück zum Schulhaus. Im Weitsprung hatten wir Schüler keine Chance gegen Fredys Beine.

Beim Wochenwettbewerb testete Fredy jeden Samstag unser “Langzeitgedächtnis”. Alle erinnern sich noch gut an die 2-tägige Gemmi-Wanderung, ein Markenzeichen von Fredy.

Ich habe Fredy als ernsten, strengen Lehrer, vor dem ich sehr viel Respekt hatte, in Erinnerung, ich ging noch zur “Tatzenzeit” zu ihm, fügt Kurt bei. Erst später habe ich den anderen Fredy kennen gelernt, den angefressenen Fasnächtler, mit dem ich viele lustige Stunden erleben durfte.

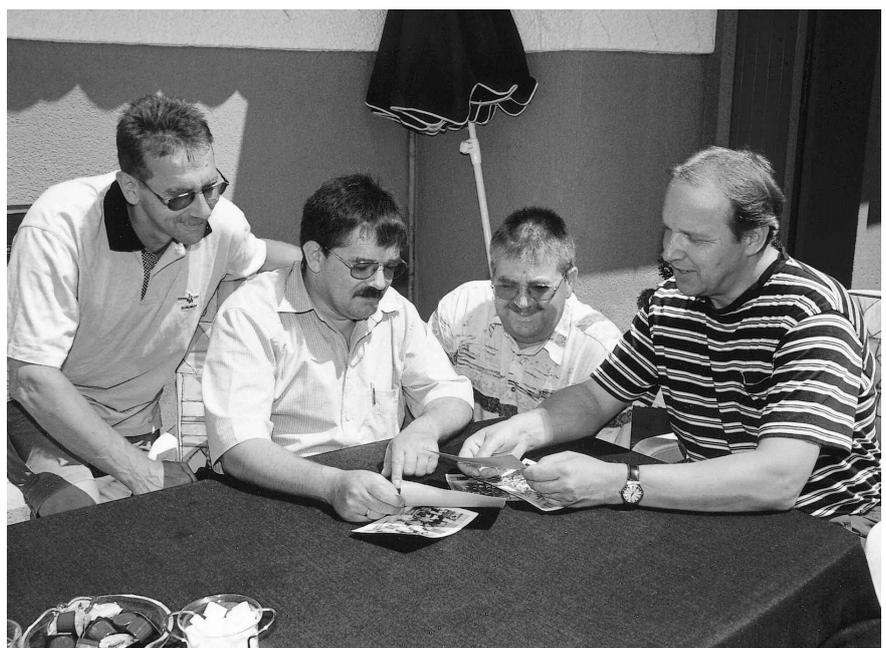
Uns allen hat es bei ihm gefallen, die Schulzeit bei ihm ist in bester Erinnerung.

Gemeinsame Schulzeit, Kitt fürs Leben: Herby und Hanny Odermatt-Niederberger (5./6. Klasse 1980/82)

Wir hatten viel Respekt vor Fredy Ehrlers. Wurde es einmal zu laut, was selten vorkam, musste er nur einmal mit der Faust auf den Tisch schlagen und dann war es mäuschenstill. Fredy legte sehr viel Wert auf sauberes und genaues Schreiben. Die Buben lernten im Werken mit Holz und Werkzeugen umgehen, mein “Leucht-Nidwalden” funktioniert immer noch.

Der Wochenwettbewerb jeweils am Samstagmorgen war für uns alle eine riesige Herausforderung. Fredy verstand es, uns mit seinen Fragen über “alles was in der Welt geschieht” zu faszinieren.

Das Singen tönt uns noch heute in den Ohren nach. Herby hat sogar einmal bei einem Karaoke gewonnen. Wahrscheinlich taten die Stimmübungen (wawawawawa..., Sonjjj-



(von links): Xaver Odermatt, Bruno Odermatt, Hermann Niederberger, Kurt Niederberger



Herby und Hanny Odermatt

jaaaaa..., die To- die To- die To-
onne, die So- die So- die So-
onne...) ihre Wirkung mit ein wenig
Verspätung.

Fredy setzte uns leider nie nebenein-
ander. Aber es gab auch ausserschuli-
sche Möglichkeiten, sich näher zu
kommen, so z.B. beim Ponyreiten
anlässlich der Einweihung der Wirz-
welikapelle im Jahre 1980.

Die jüngste Generation: Sarah Vogler (3./4. Kl. 1998/2000)

Als ich in der 2. Klasse war und
erfuhr, dass ich zu Herrn Ehrler in die
3. Klasse gehen werde, dachte ich:
"Oh Gott, der ist aber gross, muss ich
vor ihm keine Angst haben? Oder ist
er nett?" In den beiden letzten Schul-
jahren merkte ich, dass er sehr nett ist
und ich keine Angst zu haben brauchte.
Ich erinnere mich noch an die



Sarah Vogler

Herbstwanderung auf den Bürgen-
stock. Wir machten bei einem edlen
Hotel Rast. Da hatte es ein grosses
gläsernes Gefäss. Darin lagen Gegen-
stände von berühmten Leuten, die in
diesem Hotel übernachtet und
Sachen vergessen hatten, z. B. eine
Sonnenbrille von James Bond und
die Handtasche von einer Filmschau-
spielerin.

Er sagte uns, wir seien eine lebendige
Klasse. Aber er brachte uns mit viel
Geduld trotzdem etwas bei. Beson-
ders gerne hatte ich die Wale und die
Dinosaurier. Er erklärte sie sehr gut.
Viel Freude habe ich auch am Com-
puter hinten im Schulzimmer.

*Deine ehemaligen Schülerinnen und
Schüler, die Lehrerschaft und der
Schulrat wünschen dir, lieber Fredy,
für die kommenden Jahre alles Gute.
Zeit für dich, Zeit für deine Familie,
Zeit für die Grosskinder, Zeit für die
Hobbys. Für dein Wirken an der
Dallenwiler Schule danken wir dir
herzlich.*

Ein farbenfrohes “Steimandli” Zeichen der Begegnung auf dem Aecherli



2. Real Kerns, Silvia Windlin; 6. Klasse Dallenwil, Armin Burri

Mit viel Begeisterung übernahmen die Schülerinnen und Schüler der 2. Real von Silvia Windlin und Jürg von Flüe in Kerns sowie die 6. Klässler von Armin Burri aus der Grenzgemeinde Dallenwil ihre Aufgabe:

Steine suchen – Steine bemalen – Steine zu einem übergrossen “Steimandli” aufschichten.

Individuell bemalt, grenzüberschreitend, einander freundschaftlich belegend, gemeinsam aufgeschichtet – so präsentiert sich heute ein Denk-Mal an der Grenze OW/NW. Nicht zu übersehen, steht dieses Begegnungszeichen auf dem Aecherli am Weg zur Holzwang-Kapelle bzw. zum Stanserhorn.

Seit jeher üben “Steimandli” auf Berggänger eine besondere Faszination aus – wegweisend, als Ort der Begegnung.

Am Dienstag, 20. Juni 2000, fand bei schönstem Sommerwetter das “Aufrichten” statt. Beidseitig wanderten die Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrpersonen Richtung Aecherli. Unter Anleitung des Projektleiters Ruedi Ettlins führten sie ihr Werk zu Ende. Als Dank für ihre Arbeit und für ihr Mitmachen wurde eine Mittagsverpflegung spendiert. In friedlicher Atmosphäre genossen alle Beteiligten das Zusammensein. Kontakte wurden geknüpft – Gedanken ausgetauscht. Das soll Sinn und Zweck solcher Begegnungen sein. Unsere Jugendlichen haben somit die ersten Steine “geworfen” bzw. gesetzt.

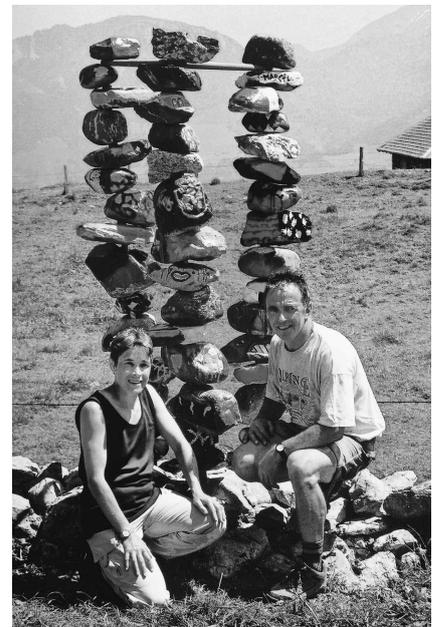
Initiantin dieses Projekts war die Vereinigung Obwaldner Wanderwege. Bearbeitet und minutiös vorbereitet wurde dieser Plan in Kerns von Bezirksleiter und Wanderweg-Chef Ruedi Ettlins. Die Idee brachte er den

beiden zuständigen Lehrpersonen vor, welche spontan bereit waren, mit ihren Schülerinnen und Schülern das Projekt zu verwirklichen. Unter seiner Anleitung ist somit das entstanden, was hoffentlich über Generationen hinweg als Symbol des “Aufeinanderzugehens” steht.

Kommen auch Sie aufs Aecherli und betrachten Sie das von unseren Jugendlichen vollbrachte Werk.

Ein ganz herzliches “Dankeschön” allen Beteiligten, allen Sponsoren, vor allem Ruedi Ettlins für seine umsichtige und sorgfältige Planung als auch Organisation.

Anna Durrer



Anna Durrer, Ruedi Ettlins (Projektleiter)

Orientierungsstufenschüler aus unserm Dorf besuchen in verschiedenen Gemeinden die Schule

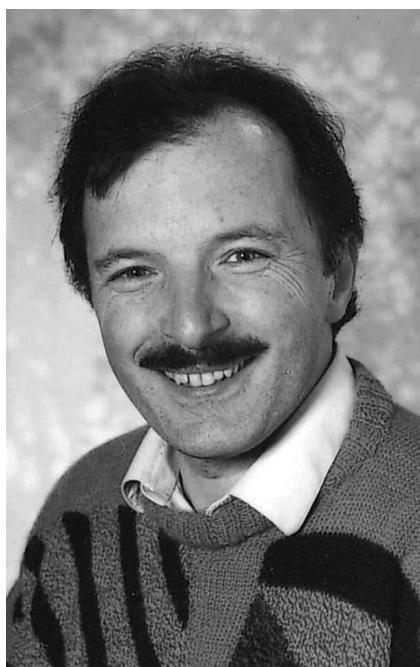
Die Schulgemeinde Dallenwil führt die Orientierungsschule mit Wolfenschiessen gemeinsam. Die steigenden Schülerzahlen beider Gemeinden haben zu bekannten Schulraumproblemen geführt. Als dringliche Massnahme haben die beiden Räte beschlossen, vorübergehend Schüler in den Nachbargemeinden unterzubringen. Aufgeteilt in die verschiedenen Niveau Klassen besuchen zur Zeit 38 Jugendliche die letzten drei obligatorischen Schuljahre in Wolfenschiessen. 1997 bis 2000 haben sechs Schülerinnen und Schüler den Weg nach Stans unter die Räder genommen. Seit 1998 fahren täglich acht und seit diesem Schuljahr zwölf ORST-Schüler mit der Bahn nach Stansstad.

Wir haben Eltern, Lehrer, Schulleiter und Schüler nach ihrem Wohlbefinden befragt.



Miriam Burri, 2. ORST in Stansstad. Weg von Dallenwil, das war nach der 6. Klasse ja sowieso klar. Für mich stimmt in Stansstad alles. Der Schulweg mit dem Zug ist kein Prob-

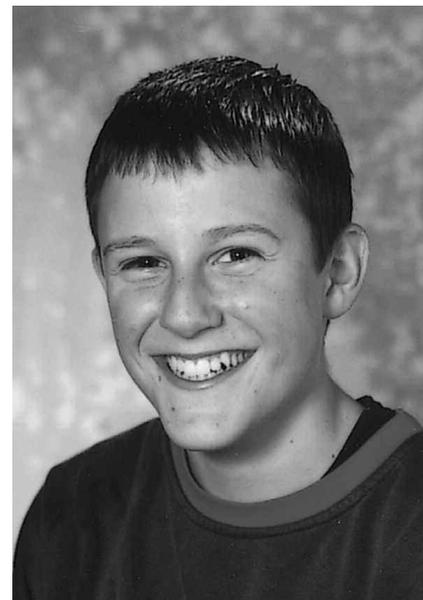
lem. Wir Dallenwiler waren sofort gut in der Klasse integriert. Es spielt mir keine Rolle, ob ich in Stansstad oder in Wolfenschiessen meine obligatorische Schulzeit beende.



Gianni Bee, Orientierungstufenlehrer in Wolfenschiessen. Meine Jugend verbrachte ich in Stansstad, zu einer Zeit, als jeder jeden kannte. Die Lehrerlaufbahn begann 1980 als Primarlehrer in Hergiswil. Zu jener Zeit waren die Schulen im Tal noch "Landschulen" wie aus dem Bilderbuch. Die Schulführung, die Arbeit des Schulrates, die Akzeptanz der Bildung in der Bevölkerung, die Wertschätzung gewisser Fächer durch Schüler und Eltern, ja sogar das Lehrerkollegium unterschieden sich sehr vom Klima in der grossen, luzerngerichteten Gemeinde Hergiswil.

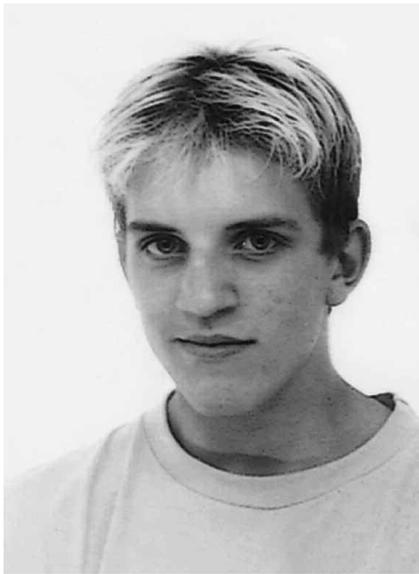
Heute können Dallenwil sowie Wolfenschiessen immer noch als ländliche Gemeinden bezeichnet werden,

was aber für die Schule längst nicht mehr gilt. Haargenau gleich sind unsere Bildungsziele, die von den gemeinsamen Lehrplänen abgeleitet werden. Leider sind die finanziellen Spiesse in unserem Kanton in den verschiedenen Gemeinden ungleich lang. Persönlich finde ich, dass trotz der nicht optimalen finanziellen Ausgangslage in Dallenwil und Wolfenschiessen in den letzten Jahren erfreulicherweise viel erreicht wurde. Als ausgebildeter Reallehrer und damit "Lehrlingslieferant" der lokalen Wirtschaft habe und will ich den ständigen Kontakt zu den Spezialisten in den verschiedenen Branchen erhalten. Ich fühle mich herausgefordert, unsere Jugendlichen auf dem Weg an die Schwelle des Erwerbslebens begleiten zu können.



Ich heisse **Christian Ettl** und besuche seit diesem Schuljahr die 2. ORST in Wolfenschiessen. Am liebsten wäre ich natürlich in Dallenwil geblieben, denn der Schulweg ist jetzt bedeutend länger. Auch die

Anfangszeiten um 7.10 Uhr bereiten mir vor allem im Winter Mühe. Die Strassenverhältnisse sind nicht immer gut (vereist oder mit grossen Löchern), um mit dem Velo in die Schule zu fahren. In der Klasse habe ich mich gut integrieren können und meine neuen Schulkameraden sind sehr nett. Ich fühle mich wohl und hoffe, dass ich viel Erfolg haben werde. Ich gehe gern in die Schule und finde es toll, dass alle Schüler zweimal pro Jahr ins Engelberger Skigebiet gehen können. Auch haben wir die Möglichkeit, die Saisonkarten sehr günstig zu bekommen.



Mein Name ist **Stefan Durrer**, Ich besuchte 3 Jahre die ORST in Stans. Als ich erfuhr, dass ich zu den sechs Schülern gehörte, die nach Stans geschickt werden, freute ich mich. Natürlich gab es Klassenkameraden die über den Entscheid nicht so glücklich waren, sie beklagten die Trennung von Kollegen, die nach Wolfenschiessen gehen mussten. Wir wurden in Stans sehr gut aufgenommen und schnell war vergessen, dass wir Dallenwiler sind. Nur ab und zu liess das urchige Dialekt vom Netty (Anita Durrer) die Klasse wissen, dass die aus dem Tal kommen. Ich

erlebte die Schulzeit in Stans als einen guten, interessanten und lehrreichen Lebensabschnitt. Als Offsetdrucker-Lehrling hoffe ich hin und wieder mal ein bekanntes Gesicht aus der Stanserzeit anzutreffen.



Theres Odermatt, Familienfrau und Mutter der vier zum Teil erwachsenen Kinder Erika, Monika, Anita und Roger.

Unsere zweitjüngste Tochter Erika hat während den letzten drei Jahren die ORST in Stans besucht. Den Entscheid des Schulrates, dass Erika nicht wie gewohnt nach Wolfenschiessen, sondern nach Stans gehen müsse, habe ich positiv aufgenommen. Wir wohnen am Dorfrand Richtung Stans und der Schulweg ist nicht weiter. Dazu hat der Schulrat versprochen, die sechs Jugendlichen könnten bei ganz schlechter Witterung die Bahn benutzen. Auch habe ich die neue Situation als Chance gesehen. Die Gruppe ist in Stans sehr gut aufgenommen worden. Die Lehrpersonen haben die Dallenwiler gut integriert. Diese Erfahrung hat mir gezeigt, dass Jugendliche sich in diesem Alter schnell zurechtfinden. Mich hat überrascht, dass der

Zusammenhalt unter den Sechs trotz neuen Freundschaften bis heute gehalten hat. Ich wäre wieder bereit, mein Kind in irgendeine Gemeinde des Kantones zu schicken.



Willy Frank, Schulleiter in Stansstad. Acht Jugendliche aus Dallenwil besuchen seit zwei Jahren die Orientierungsschule in Stansstad. Sie haben sich im neuen Umfeld sehr gut eingelebt. Die Klassen in Stansstad werden jeweils neu gebildet, weil auch Obbürger und Kehrsiter nach Stansstad in die ORST kommen. Diese Durchmischung bringt frischen Wind und einen guten Einfluss auf die Gemeinschaft. Die Schulleitung gestaltet jeweils den Stundenplan so, dass die Dallenwiler möglichst jeden Mittag mit dem 11.30 Uhr-Zug nach Hause können. Vor allem im 2. und 3. Jahr bleiben sie an einzelnen Tagen in Stansstad und verpflegen sich mit einem mitgebrachten Lunch. Die Schulbehörden von Stansstad begrüssen es, dem Schulrat von Dallenwil entgegenkommen zu können. Der Schüleraustausch ist für beide Seiten auch finanziell eine interessante Lösung. Wir freuen uns, dass auch ab dem neuen Schuljahr Schülerinnen und Schüler aus Dallenwil die ORST in Stansstad besuchen.

Ferienordnung

Schuljahr		2000/2001	2001/2002
Schulbeginn		MO 21. 08. 2000	MO 20. 08. 2001
Herbstferien	vom	SA 30. 09. 2000	SA 29. 09. 2001
	bis und mit	SO 15. 10. 2000	SO 14. 10. 2001
Weihnachtsferien	vom	SA 23. 12. 2000	SA 22. 12. 2001
	bis und mit	DI 02. 01. 2001	MI 02. 01. 2002
Fasnachtsferien	vom	SA 17. 02. 2001	SA 02. 02. 2002
	bis und mit	SO 04. 03. 2001	SO 17. 02. 2002
Osterferien	vom	FR 13. 04. 2001	FR 29. 03. 2002
	bis und mit	SO 29. 04. 2001	SO 14. 04. 2002
Sommerferien	vom	SA 07. 07. 2001	SA 06. 07. 2002
	bis und mit	SO 19. 08. 2001	SO 18. 08. 2002

Die Feriendaten betreffen jeweils den ersten und letzten Ferientag.
Schulfrei sind die öffentlichen Ruhetage gemäss dem Ruhetagsgesetz sowie der Pfingstmontag.

Zusätzliche freie Tage sind:

Schilf	DO 21. September 2000, vormittags schulfrei
Allerheiligen	MI 01. November 2000
Kant. Lehrerfortbildung	MI 22. November 2000
Maria Empfängnis	FR 08. Dezember 2000
Hospitieren	Wochen: 3/4 2000: 1/2 Tag
Josefstag	MO 19. März 2001
Auffahrt	DO 24. Mai 2001
Brückentag	FR 25. Mai 2001
Pfingstmontag	MO 04. Juni 2001
Fronleichnam	DO 14. Juni 2001

Besondere Anlässe:

Schulbesuchstage	MO 06. / DI 07. November 2000
Trychle	DI 28. November 2000
Schülerskirennen	nach Ansage
Schulbesuchstage	DO 22. / FR 23. März 2001
Musikvortrag	MI 16. Mai 2001 abends
Projektwoche 5./6. Klasse	28. Mai bis 01. Juni 2001
Projektwoche 3./4. Kl	05. Juni bis 08. Juni 2001
Projektwoche KG und 1./2.Kl.	11. Juni bis 15. Juni 2001
Schulabschlussveranstaltung	nach Ansage

Neuerung:

Nach den Schulreisen gibt es jeweils keinen freien Halbttag mehr. (SR-Beschluss vom 28.06.99)

Wichtige Anmerkung:

Es ist den Schulkindern von Dallenwil untersagt, für den Schulweg und auf dem gesamten Schulareal während der ordentlichen Schulzeit das Velo zu benützen.

Aus dem Kirchenrat

Glockengeläute

Seit dem Frühjahr wird das Glockengeläute automatisch eingeschaltet und gesteuert. Das bisherige handgeschaltete Läutwerk hat über 20 Jahre seinen Dienst getan und damit ein hohes Alter erreicht. Das alte wie das neue Läutwerk stammen von der Firma Jakob Muri AG in Sursee.

Prüfungserfolg

Sakristan Walter Niederberger-Burger hat den zweiten Teil des Sakristanenkurses erfolgreich abgeschlossen. Der Kirchenrat gratuliert herzlich.

Helferabend

Am diesjährigen Helferabend im Februar, zu dem alle Personen eingeladen wurden, die in irgendeiner Form in der Pfarrei Dallenwil mitarbeiten, nahmen gut 100 Personen teil. Mit einem feinen Käse- und Dessertbuffet, mit Preisjassen, Quiz und Einlagen einer Schwyzerörgeli- und Handorgelformation der Musikschule Stans verbrachten alle einen gemütlichen Abend.



Agnes Niederberger, Klaus Odermatt, Marie-Theres Niederberger (von links)

Kirchenratswahlen

Nach dem Rücktritt von Kirchenrätin Agnes Niederberger-Zumbühl, Allmendstrasse 14, wählte die Kirchgemeinde vom 26. Mai 2000 Marie-Theres Niederberger-Niederberger, Hurschlistrasse 7. Sie übernimmt die Kirchenkasse. Bestätigt für weitere vier Jahre im Kirchenrat wurde Roman Ettlín-Niederberger, Erlennbannstrasse 21. Er betreut weiterhin die kirchlichen Liegenschaften. Kirchmeier Klaus Odermatt-Prader,

Allmendstrasse 2, und Kirchenrats-Vizepräsidentin Klara Niederberger-Barmettler, Städtlistrasse 37, wurden für weitere zwei Jahre bestätigt. Neu nimmt Toni Niederberger-Blatter, Haltenstrasse in der Finanzkommission Einsitz.

Auch nach ihrem Rücktritt aus dem Kirchenrat vertritt Agnes Niederberger die Kirchgemeinde Dallenwil im Grossen Kirchenrat der Landeskirche, wo sie auch der Rechnungsprüfungskommission angehört.

Die Wirzwelikapelle wird 20-jährig

Alp Wirzweli wird zum Feriendorf

In den 30-er Jahren wechselte die Nutzung der bisher nur im Sommer bestossenen Alp Wirzweli zu einem Ganzjahresbetrieb mit immerhin rund 50 Hektaren Land und Wald. Die heutige Zufahrt über Wiesenberg fehlte noch, der Viehfahrweg übers Schwändli, drum auch der Name "Schwändler", war die einzige Verbindung nach Dallenwil. Die 1936 erbaute Vierer-Seilbahn mit

der Talstation unterhalb der Lourdesgrotte brachte eine spürbare Erleichterung für das Leben auf dem Wirzweli. 1948 wurde das Heimwesen an das Stromnetz angeschlossen.

Als 1960 die kantonale Konzession für die bestehende Seilbahn nicht mehr erteilt werden konnte, anderseits der Wintersport im Gummengebiet stark zunahm – eine erste Luftseilbahn auf den Gummen wurde 1946 in Betrieb genommen, 1958

folgte der Gummen-Schilift – wurde eine grössere Bahn geplant, die heutige Wirzwelibahn, welche 1965 eröffnet wurde.

Um diese Zeit begann die Initiantin der Wirzwelibahn, Margrit Niederberger-Odermatt, mit dem Verkauf von Landparzellen, später verkaufte die Uertekorporation ebenfalls Land. Damit wurde der "Grundstein" zum heutigen Feriendorf mit rund 120 Häusern gesetzt, welches zu einem zusätzlichen Aufschwung des Sommer- und Wintertourismus beitrug.

Der Ruf nach religiöser Betreuung

Die Bewohner dieser Häuser kamen vor allem an den Wochenenden und während der Ferienzeiten aufs Wirzweli. Bald wurde der Wunsch nach einem Gottesdienst an den Wochenenden laut und der Dallenwiler Pfarrer Anton Abegg feierte die hl. Messe in behelfsmässigen Räumen, z.B. im Warteraum oder im Luftschuttkeller der Bergstation. Viele Gottesdienstbesucher fanden diesen Zustand unbefriedigend und sie befassten sich mit der Möglichkeit einer eigenen Kapelle, wohl wissend, dass der Mensch sich nicht nur körperlich erholen muss, er bedarf auch geistiger und seelischer Nahrung.

Von der Idee zur Kapelle

Von einer Grossbank wurde den Initianten die Friedhofkapelle von Grenchen angeboten, doch die nor-

dische Bauform schien nicht verträglich mit der vorgesehenen Umgebung zu sein. Der Wille der Initianten und das grosse Interesse der Ferienhausbesitzer, aber auch der einheimischen Bevölkerung liessen nicht nach. Am 24. Juni 1979 wurde die "Vereinigung Bergkapelle Wirzweli" gegründet und in kurzer Zeit schlossen sich rund 100 Mitglieder an. Von 1979 bis 2000 leitete Robert Ettlin als Präsident die Vereinigung.

Der Luzerner Architekt Eugen Kurmann, selbst Besitzer eines Ferienhauses auf dem Wirzweli, entwarf eine schlichte Kapelle. Der erste Kostenvoranschlag rechnete mit Fr. 350'000.–, doch er konnte dank grosszügiger Vergabungen auf Fr. 290'000.– gesenkt werden. Die Familie Walter und Margrit Niederberger-Odermatt vom Wirzweli sicherte ein unentgeltliches Baurecht zu, andere Spender übernahmen die Be-

stuhlung, den Altar oder den künstlerischen Schmuck. Der Vorstand beschloss, mit dem Bau erst zu beginnen, wenn Fr. 200'000.– der Erstellungskosten sichergestellt waren.

Am 9. September 1979 fand die feierliche Grundsteinlegung statt. Am gleichen Wochenende fand im Wirzweli ein grosses Kapellenfest statt, das rund Fr. 65'000.– einbrachte. Daneben trafen aus der ganzen Schweiz Spenden ein. Ende November 1979 waren über Fr. 280'000.– zugesichert, sodass der Bau schuldenfrei entstehen konnte.

Zu Weihnachten 1979 war der Rohbau fertig, der erste Gottesdienst konnte in der Kapelle gefeiert werden. Am 14. Sept. 1980 wurde die Kapelle durch Dekan Eduard Käslin und die Pfarrer Anton Abegg und Karl-Heinz Drigalla mit einem ökumenischen Gottesdienst eingesegnet.





Das Kapelleninnere mit der mächtigen Dachkonstruktion

Kapelle und Landschaft als Einheit

Eugen Kurmann schreibt zu "seiner" Kapelle: "Der Baukörper der Bergkapelle Wirzweli weist bewusst Formen und Material von Objekten in der Landschaft rund ums Wirzweli auf. Durch die Anwendung dieser vertrauten Gestaltungselemente, wie mittelsteile Dächer mit Walm, fügt sich der Bau ohne grosses Aufsehen in die Umgebung der schon lange bestehenden alten Bauten ein. Nur die Eingangsfassade geben diesem Haus von aussen her den Charakter eines Sakralbaues.

Die annähernd quadratische Grundrissfläche schafft einen wohlgeformten Innenraum mit dem Altartisch in der Mitte. Durch die Anordnung von fester und beweglicher Bestuhlung kommt die Idee der Gemeinschaft der Gottesdienstbesucher

deutlich zum Tragen. Einfache Materialien wie Tonplatten am Boden, Verputz an den Wänden und Holz an Fenstern sowie in der Dach- und Deckenkonstruktion geben dem Innenraum die gute Harmonie.



Tabernakel von Kurt Brunner: ICHTHYS ist das griechische Wort für Fisch. Zugleich sind das die Anfangsbuchstaben von Jesus Christus, Theou Hyos, Soter, auf deutsch Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter/Heiland.

Die von Kurt Brunner geschaffene künstlerische Ausstattung im Altarbezirk mit Tabernakel, Kreuz und Kerzenträger – alles in Bronze – fügt sich gelungen in die Reihe dieser Baumaterialien ein und stellt trotzdem ein eigenständiges Gestaltungselement des Kapellenraumes dar."

Eine ökumenische Kapelle

Von Anfang an waren sich die Initianten einig, dass es ein ökumenisches Gotteshaus werden sollte. "Die Bergkapelle soll als Gottesdienstraum und Stätte der Besinnung grundsätzlich Personen aller Konfessionen offen stehen, insbesondere für die Feier katholischer, reformierter und ökumenischer Gottesdienste zur Verfügung stehen, sowie allgemein geistig-kulturellen Anlässen dienen." (Aus dem Zweckartikel der Kapellen-Statuten).

Zum einen machten einige Spender ihren Beitrag von der Bedingung abhängig, dass eine ökumenisch ausgerichtete Kapelle entstehen solle, zum andern herrschte in der katholischen Kirche nach dem 2. Vatikanischen Konzil unter Papst Johannes XXIII eine Aufbruchstimmung. Dieser Papst genoss auch unter den Protestanten viel Vertrauen. Dazu kam

das persönliche Vertrauen zwischen den beteiligten Pfarrherren. Für den damaligen reformierten Pfarrer Karl-Heinz Drigalla bedeutet Ökumene das: "Wenn jemand vom Anderen zu lernen bereit ist, um dadurch sein eigenes Christsein zu verbessern. Alte Standpunkte ewig beizubehalten und zu verteidigen passt nicht zum Evangelium von Jesus Christus. Wer einen lieb gewonnen Standpunkt verlässt, erfährt dabei oft eine Horizonterweiterung."

Gegenwärtig findet in der Regel am Samstag um 16.30 Uhr ein katholischer Gottesdienst statt, einige Male ein reformierter. Ökumenische Gottesdienste sind in der Regel vor der GV der Kapellenvereinigung (Ende März) und am Kapellweihtag am 2. Sonntag im September. Regelmässig finden in der Osterzeit das Eiertütschete, Ende Juli eine Jodlermesse und Ende Dezember ein Weihnachtskonzert statt. Weitere Veranstaltungen werden sporadisch organisiert.

20-Jahre-Jubiläum

Der diesjährige Jubiläums-Kapellweihtag am 10. September beginnt mit einem feierlichen ökumenischen Gottesdienst, gestaltet von den Pfarrern Toni Wenger und Christian König. Den musikalische Teil übernehmen die Jodlerinnen des Heimatchorli Luzern. Anschliessend ist ein einfaches Mittagessen für jedermann mit musikalischer Unterhaltung angesagt.

Auf diesen Termin gibt die Kapellenvereinigung auch eine illustrierte Broschüre zur Wirzweli-Kapelle heraus.

Zum Festtag sind alle Mitglieder und Freunde der Wirzweli-Kapelle herzlich eingeladen.

Zum Wegzug von Kaplan Karl Abegg



Mitte Juni hat Kaplan Karl Abegg Kapelle und Volk von Wiesenberg verlassen. Schon Ende Februar dieses Jahres hat er der Kollaturschaft Wiesenberg, dem Pfarramt und dem Kirchenrat Dallenwil und auch dem Dekanat Nidwalden seine Demission als Kaplan von Wiesenberg bekannt gegeben. Die Bistumsleitung von Chur ruft ihn als jungen Priester ins Bündnerland, um als Pfarrer eine grössere Aufgabe zu übernehmen.

Als derzeitiger Obmann der Kollaturschaft Wiesenberg finde ich es angebracht, von dieser Mutation auch hier Kenntnis zu geben. Ein kurzes Wort des Gedenkens und des Dankes für seine Seelsorgearbeit in Wiesenberg sei hier öffentlich ausgesprochen. Kaplan Karl Abegg kam 1992, damals eigentlich noch als Neupriester, aus gesundheitlichen Gründen nach Wiesenberg. Es war damals eine etwas schnelle Verfügung der Bistumsleitung von Chur und hat in der Kirchengemeinde Dallenwil, die man mehr oder weniger übergangen hat, Unbehagen ausgelöst. Aber lassen wir das heute, es ist vorbei, die Zukunft ruft uns.

Kaplan Abegg hat nun acht Jahre fast einem einsamen Mönche gleich die Kapelle der Gottesmutter in Wiesenberg betreut, für die Wiesenberger an Sonntagen und an Werktagen die heilige Messe gefeiert, ihre Heimwesen, ihre Häuser und Ställe, ihre Alpen und Weiden gesegnet. Möge ihm all seine seelsorgliche Tätigkeit in der himmlischen Buchhaltung auf der Aktivseite eingetragen sein.

Nun heisst es in die Zukunft schauen. Kaplan Abegg kommt als Pfarrer nach Pleif (Vella), das südlich von Ilanz im Lugnez liegt. Er kommt also von der Südseite des Stanserhorns an die Sonnenseite des Piz Mundaun, der als Rigi des Bündnerlandes gilt. Wir wünschen ihm dort viel Freude und viel Erfolg im priesterlichen Dienst.

Für Wiesenberg heisst das in der Zeit des Priestermangels wohl, auf einen Priester, der dort Wohnsitz nimmt, zu verzichten. Es könnte höchstens ein Resignat sein, der aber aus Altersgründen nur beschränkt seelsorgliche Dienste leisten könnte. Die Kollaturschaft versucht zusammen mit dem Pfarramt Dallenwil und mit Aushilfen von älteren Priestern eine heilige Messe am Samstagabend oder am Sonntagmorgen aufrecht zu erhalten, gewiss aber nicht beides. Wir müssen die Realitäten der Zeit, ob wir es glauben wollen oder nicht, akzeptieren und ernst nehmen. Wer am Sonntag eine hl. Eucharistie wünscht, findet im Kanton Nidwalden noch recht zahlreiche Möglichkeiten. Wir müssen hier die Wiesenberger und viele andere um gütiges Verständnis bitten.

Pfarrer Franz von Holzen
Obbürgen
Obmann der Kollatur Wiesenberg



Dallenwiler als Buchautoren

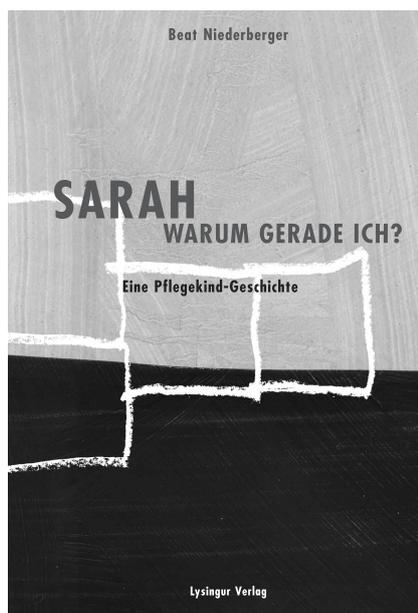
In diesem Jahr erscheinen zwei Bücher von Autoren, welche in Dallenwil geboren sind und noch eng mit Dallenwil verbunden sind.

Beat Niederberger

**“Warum gerade ich?”
Ein Pflegekind – Geschichte**

Beat Niederberger hat als betroffener Pflegevater ein Buch geschrieben, in dem er aus der Perspektive seiner Pflegetochter deren Erfahrungen beschreibt. Entstanden ist die eindrückliche Geschichte einer Jugendlichen mit drogenabhängigen Eltern. Sarah, 14^{1/2} jährig, verlässt ihre Pflegefamilie fluchtartig. Sie findet bei den Grosseltern Unterschlupf, droht mit Suizid und kehrt nicht mehr in die Pflegefamilie zurück. Nach 1^{1/2} Jahren findet der konfliktreiche Auf-

enthalt in der Pflegefamilie damit ein abruptes Ende. Zurück bleiben etwas verwirrte Pflegeeltern und viele unverarbeitete Probleme ...



Das Buch gibt Einblick in das Erleben der jungen Frau und zeigt aus dieser Perspektive die Probleme von Pflegeverhältnissen auf. Ein Buch zum Mitfühlen und Miterleben.

Beat Niederberger, geb. 1960, ist in Dallenwil mit acht Geschwistern und einem Pflegegeschwister im Sonnegg aufgewachsen. Nach der Matura Studium der Theologie und Philosophie in Luzern, Paris und Chur. Diplomarbeit über ein Thema der Jugendarbeit. Seit 1989 verheiratet, ein eigenes Kind und drei Pflegekinder. Er lebt mit seiner Familie in Bottenwil AG und arbeitet als Theologe in der Erwachsenenbildung.

Das Buch kann bezogen werden durch die Druckerei Odermatt AG, Dallenwil, zum Preis von Fr. 38.70.

Hanspeter Niederberger

Geister, Bann und Herrgottwinkel

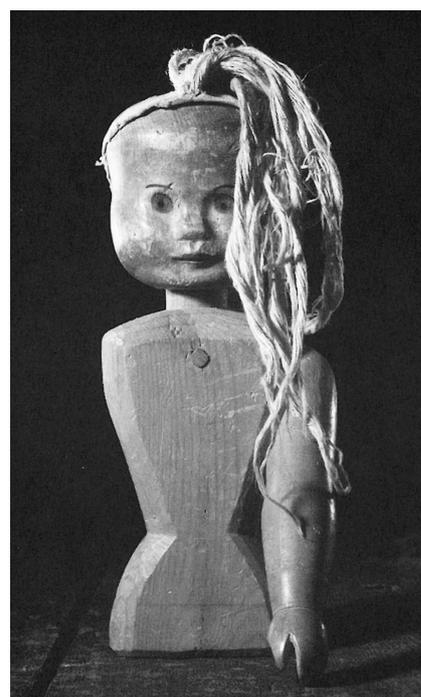
Das Buch “Geister, Bann und Herrgottwinkel” zeigt mit vielen Bildern, Informationen und Geschichten, wie sich unsere Vorfahren gegen Geister, Gespenster und andere Bedrohungen zu wehren versuchten. Es erzählt von Zauberbüchern, von christlichen und vorchristlichen Symbolen in Haus und Stall, von Geisterzimmern, von starken Kreuzen, Medaillons und Amuletten, von der Kraft besonderer Kräuter, von Zaubewurzeln und Hufeisen, von Lärmbräuchen, von Fruchtbarkeitsritualen und Liebeszauber.

Das Buch führt die Leser und Leserinnen auf eine Gratwanderung zwi-

schen Glauben und Aberglauben und animiert zu einer spannenden Auseinandersetzung mit unserer “geistigen” Heimat. Ein sagenhaftes Sagenbuch.

Hanspeter Niederberger, 1952, ist in Dallenwil als drittes von neun Kindern auf der Liegenschaft ober Lätten aufgewachsen. Lehrerseminar, Lehrertätigkeit in Beckenried, Engelberg, Hergiswil und Giswil. Er ist verheiratet und Vater von fünf Kindern. Er lebt heute in Giswil und ist als Lehrer, Hausmann, Sagenzähler und Publizist tätig.

Das Buch erscheint im Brunner Verlag, Kriens, und ist ab Herbst 2000 im Buchhandel erhältlich.



Wildiheuen am Stanserhorn



Der Stanserhorn-Südhang vom Gummengrat aus

“Heu ist nicht einfach Heu”, weiss schon der 12-jährige Armin Niederberger von der Sulzmatz im Wiesenberg. “Wildiheu ist ein besonders kräuterreiches und schmackhaftes Heu. Es wächst an steilen Hängen, an denen das ungedüngte Naturgras nur einmal zwischen Juli und September mit der Sense oder einem leichten Motormäher gemäht wird. Wildiheu ist ein gesundes Ergänzungsfutter. Ich gebe es am Anfang der Fütterung. Das ist besser, weil das trockene Magerheu gut nährt und die Kuh im Verhältnis zum andern Heu weniger fressen muss, bis sie genug hat. Erst anschliessend wird das saftige, milde und eiweissreichere Heu, Emd oder Silo verfüttert.” Und Armin fügt bei: “Unsere Kühe fressen das Wildiheu besonders gerne. Mit dem feinen Kräutergeschmack ist es für das Vieh wie ein Dessert.”

Die Planggen ob Wiesenberg

Am Südhang des Stanserhorns, vom Chli Horn über das eigentliche Stanserhorn bis zum Blatti, hat das “Wil-

diheiwa” eine lange Tradition. Noch heute gehören zu den meisten Wiesenberger Bauernbetrieben Wildheuplanggen.

Am Chli Horn ziehen sich die Planggen über den ganzen Berg, am Stanserhorn befinden sich die obersten über einem Felsband ob der Chrinenalp. Die anschliessenden Chellplanggen sind schmale gerodete Streifen im Wechsel mit Waldstreifen und erstrecken sich bis zum Grat hinauf. Richtung Blatti reichen einige Planggen bis an den Rand des Muttergotteswaldes, der eine wichtige Schutzfunktion fürs Dörfchen Wiesenberg wahrnimmt.

Wirtschaftlich und ökologisch wichtig

Das jährliche Abmähen der Planggen trägt zum Futtermittelvorrat und somit zum Einkommen der Bauern bei. Klaus Odermatt im Ober Holzwang hat in den letzten Jahren im Schnitt 200 – 250 “Burdenen” gemacht, was der Winterfütterung von knapp 3 Kühen entspricht. Sein Cousin Norbert im Unter Holzwang bringt es



Im Sagerts wird von Hand gemäht (Alois Schuler, früher Bord, jetzt Altersheim Stans)

auf gegen 500 "Burdenen" jährlich. Planggen sind aber auch Öko-Flächen, also ökologisch wertvolle Gebiete. In ihnen wachsen verschiedene, oft recht seltene Pflanzen. Es darf grundsätzlich kein Dünger ausgetragen werden, denn dadurch würde der Boden lockerer (gleichbedeutend mit besserem Wachstum) und so auch bei Niederschlägen anfälliger auf Rutschungen. Das Düngen hat auch einen Einfluss auf die Pflanzenvielfalt. Stark gedüngte Wiesen haben in der Regel nur noch wenige bis fast keine Blumenarten. Der Unterschied zwischen einer Tal- und Bergwiese im Hochsommer ist augenfällig.



Werner Durrer, Abautli, beim Zusammenrechen

Blumenreichtum

Gemäht werden darf erst nach Mitte Juli, damit die Pflanzen absamen können. Somit bleibt eine artenreiche Blumenlandschaft erhalten. Die botanische Vielfalt der Stanserhorn-Südseite ist denn auch beachtlich: Glockenblume, Lichtnelke, Läusekraut, Trollblume (Rigirolle), Ane-

mone mit ihren Wildmannli, Teufelskralle, Margriten, Enzian, Flockenblume, Salbei, Klappertopf, Wiesenknöterich (Pfiffäpuzerli), Türkenbund, Distel, Storchenschnabel, Eisenhut, Akelei, Augentrost und viele mehr kommen in teils mehreren verschiedenen Arten vor.

Die Blumen sind dankbar für Düngerverbote oder -einschränkungen und das Festlegen des Zeitpunktes für den Schnitt. An diese Bedingungen sind auch die finanziellen Beiträge von Bund und Kanton gebunden. Nutzung und Pflege dieser stotzigen Gebiete sollen so sichergestellt werden. Und das ist nicht nur im Interesse der Bauern.

Sicherheit vor Naturgefahren

Steile Landstücke, die nicht regelmässig alle Jahre gemäht werden, tragen zu einer erhöhten Lawinengefahr bei. Das lange Gras begünstigt das Abrutschen des Schnees. Diese Rutsche können gefrorene Grasbüschel samt ihren Wurzeln mitreissen. Folge ist eine vermehrte Erosionsgefahr bei starken Regenfällen. Lawinen und Erosion sind für ein ganzjährig bewohntes Gebiet wie Wiesenberg Sicherheitsrisiken, die möglichst klein gehalten werden sollten. Bewalden wird etwa als Alternative genannt. Eine grossräumige Aufforstung ist aber aus mehreren Gründen nicht sinnvoll. Zum ersten kann die-



Im Sagerts wird auch mit der Maschine gemäht (Josef Odermatt, Hof, an der Mähmaschine, und Hermann Kupferschmid, unter Chneu)



Burdenen sind schwer. Hans "James" Odermatt, Kapellmatt, im Mahd unterhalb des Muttergotteswaldes.

ser steile Südhang, wenn es die Natur überhaupt zulässt, nur mit unverhältnismässig grossem Aufwand aufgeforstet werden. Daneben würden vielen Bauern landwirtschaftliche Flächen weggenommen. Zum dritten würde damit eine Kulturlandschaft von grosser Schönheit verändert. Eine solch reich gegliederte Landschaft wie der Stanserhorn-Südhang ist nicht nur für die einheimische Bevölkerung, sondern auch für den Tourismus von grossem Wert.

Handarbeit wie eh und je

Das Wildiheuen ist stark mit Tradition, Brauchtum und Freude verbunden. Für die Bauernfamilien, die in diesem Gebiet leben, ist es eine jährlich wiederkehrende, strenge und trotzdem für viele eine schöne Arbeit. Wenn auch in den letzten Jahren einige berggängige Motormäher Einzug gehalten haben, ist Planggenheuen grösstenteils Handarbeit geblieben. Morgens wird aufgestiegen, beladen mit frisch gedengelter Sense, mit Rechen, Heunetzen (Garli), Rol-

len und Haken, dazu Essen und Trinken. Eisenbeschlagene Schuhe sind von Vorteil, denn durch das Fehlen der Viehtritte und auch als Folge des fließenden Schnees im Winter sind

die Hänge glatt und ziemlich hart. Der Ungeübte rutscht aus. Stundenlang wird gemäht, solange das Gras noch feucht ist. Nachmittags wird das Heu vom Vortag zusammengebracht und in die "Garli" gepackt. So um die 50 kg schwer ist eine "Burdi" schnell und wer sie dann 100 und mehr Meter auf abschüssigem Boden zum nächsten Seil tragen muss, braucht nicht nur Triccouni-Schuhe, sondern auch Kraft in Armen und Beinen. Nicht Kraft aus dem Fitnesscenter, die tägliche Arbeit ist Training genug.

Um die 50 Heuseile überziehen den Stanserhorn-Südhang mit einem dichten Netz und darauf sausen sirrend die "Burdenen" zum nächsten Stall und prallen dumpf in den Seilbock oder verschwinden direkt in den Heugaden.

Es ist zu hoffen, dass die Bewirtschaftung der Wildheuplanggen auch in Zukunft noch erfolgt, denn sie bringt der ganzen Bevölkerung Nutzen.



Klaus Odermatt jun., ober Holzwang, beim Burditragen, unter dem Kneu-Schild (Foto von 1983)

15 Jahre Schreinerei Anton Rohrer



mit viel Geschick um- und ausbaute. Mit viel Stolz und Freude konnte 1999 der neue Betrieb an der Oberaustasse bezogen werden. Die grösseren und helleren Räume werden von ihm und seinen treuen und langjährigen Mitarbeiter sehr geschätzt.

In der durch den Umzug freigewordenen alten Werkstatt richtete er eine Küchenausstellung mit den modernsten Apparaten und Möbeln ein, welche man jederzeit besichtigen kann. Dies ermöglicht ihm eine bessere Beratung und den Kunden einen guten Einblick für ihre individuellen Wünsche. Mit seinen Mitarbeitern wird Toni Rohrer auch in Zukunft bemüht sein, Ihre Aufträge fachgerecht zu erfüllen.

ANTON ROHRER

Toni Rohrer wuchs in Büren auf und erlernte wie schon sein Vater den Beruf des Schreiners. Seine Ausbildung machte er bei der Firma Alfred Christen in Stans, welche spezialisiert war auf Innenausbau und Schalteranlagen.

Um sich weiterzubilden, wechselte er nach der Lehre die Stelle zu einer Küchenbaufirma und einer Fensterfabrik. Nach weiteren 18 Jahren bei seinem ehemaligen Lehrbetrieb wuchs in ihm der Wunsch nach einem eigenen Betrieb.

1985 baute er an sein Eigenheim eine kleine Werkstatt an. Dass seine Entscheidung richtig war, zeigte sich, als er schon kurze Zeit später zwei Mitarbeiter beschäftigen konnte. Seit 1988 bildet er auch regelmässig Lehrlinge aus und zu seinem Stolz haben alle ihre Prüfung erfolgreich abgeschlossen. Zurzeit beschäftigt er zwei Angestellte und einen Lehrling.

Schon mehrere Schalteranlagen für Bahnen im In- und Ausland wurden in seiner Werkstatt angefertigt und viele anspruchsvolle Arbeiten wie das Restaurant Trotte in Büren, das Café Ritz in Engelberg und der gesamte Umbau des Gemeindehauses in Zermatt wurden durch seinen Betrieb ausgeführt.

Durch diese vielfältigen Aufträge wurde der Platz in der kleinen Werkstatt immer enger. 1998 bot sich die einmalige Gelegenheit, in unmittelbarer Nähe eine ausgediente Militärbaracke käuflich zu erwerben, die er



Josef Odermatt, David Lörtscher, Florian Flüehler, Anton Rohrer (von links)



Margrit und Anton Rohrer in der Küchenausstellung

Pfadi St. Laurentius, Dallenwil

Gründung

Das Jahr 1958 geht in die Geschichte der Pfadi Dallenwil ein. In diesem Jahr liess Alfred Ehrler, Elch, die Pfadi wieder neu aufleben. Diese Jugendorganisation war am Anfang nur für Knaben gedacht, seit 1974

sind auch die Mädchen dabei. Die Wölfler-Abteilung gibt es seit 1995. Nicht zu vergessen ist auch der APV, der, wie der Name sagt, aus ehemaligen Pfadern und Pfaderinnen besteht. Die Mitglieder zeigen ihre Verbundenheit mit uns und wir schätzen ihre Unterstützung.



Sommerlager 2000 in Spiez



Pfadi einst

Organisation

Zurzeit umfasst unsere Abteilung ca. 70 Personen mit Wölflis, Pfädelern und Leitern. An der Spitze steht der Abteilungsleiter mit der Leitercrew. Die Wölfler sind die Vorstufe der Pfadi. Sie wird für die Zweit- und Drittklässler angeboten. Ab der vierten Klasse gehts dann in die Pfadi.

Aktivitäten

Die Pfadi bietet verschiedene Aktivitäten über das ganze Jahr verteilt an. Dazu gehört der wöchentliche Hock, den der Venner mit seiner Gruppe durchführt. Einmal im Monat findet eine Abteilungsübung oder ein Weekend statt. Da macht man zum Beispiel ein Geländespiel im Wald, einen Postenlauf durchs Dorf und viele andere Spiele. An einem Weekend übernachtet man entweder in einem Pfadiheim, einer Hütte, in Zelten oder baut sich ein Biwak aus Blachen. Zur Pfadi gehört auch die Pfaditechnik. Man lernt Erste Hilfe, wie man mit Seilen umgeht, übt Knoten und deren Anwendung, lernt wie man mit Karte und Kompass umgeht, wie man ein Kroki liest und zeichnet. Man übt Morsen, lernt den Pfadigründer BiPi und den Rest der Pfadigeschichte kennen. Auch die Naturkunde ist kein Fremdwort.

Lager

Der Höhepunkt eines jeden Jahres ist natürlich das Sommerlager. Die Wölfler verbringen eine Woche in einem Lagerhaus, die Pfader deren zwei in Zelten. Jedes Jahr regiert ein anderes Motto über die Lagerzeit. Dieses Jahr wählten die Wölfler "Hollywood", die Pfader "Robin Hood". Die Kleidung, der Aufbau des Zeltorfes, die Spiele, überhaupt alles richtet sich nach diesem Motto,



Sommerlager 2000, Sarasani

gibt jedem Lager neue Impulse und lässt es verschiedenartig werden. Aber nicht nur das gewählte Thema, sondern auch der Ort, das Lagerhaus, die Umgebung, die Landschaft, die Sprache und das Wetter tragen bei, dass kein Lager dem andern gleicht. So gingen zum Beispiel die Lager von Ramiswil und Wila als Regenlager in die Geschichte ein, und die von Schönenberg und Niederhelfenschwil als Wind- und Sturmlager. Hingegen gelten die Lager von Hallau und Zell als die mit den schönsten Sonnenuntergängen. Alle vierzehn Jahre gibt es ein Bundeslager, wo sich Pfadigruppen aus der ganzen Schweiz mit einigen Gastabteilungen aus dem Ausland treffen. Eine riesige Organisation steht jeweils dahinter, gewaltig sind die Eindrücke und wunderschön die Freundschaften, die bis auf den heutigen Tag bestehen.

Unvergesslich bleibt auch das Kantonnallager 1998 mit dem grossen Turm, welcher der Treffpunkt aller wurde. Bei jedem Lager darf aber auch die Küche nicht vergessen werden. Auch mit ihr steht oder fällt ein Lager.

Aufgaben und Ziele

Das Ziel der Pfadi ist es, im Freien Sachen zu unternehmen, Spass zu haben und nach den Pfadigesetzen zu leben. Das heisst, offen und ehrlich sein, andere verstehen und achten, einander Hilfe anbieten, Freude suchen und weitergeben, teilen, Sor-

ge tragen zur Natur und allem Leben, Schwierigkeiten mit Zuversicht begegnen, Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen.

Unser Hauptziel ist das Zusammensein, die Kameradschaft und gemeinsam Spass haben.

Interessiert?

Falls wir euer Interesse geweckt haben, nehmt doch mit uns Kontakt auf. Abteilungsleiter Joe (Daniel Niederberger, Natel 079 343 05 19).

Abteilungsleiter von 1958 bis 2000

Alfred Ehrler, Elch
Josef Hofmann, Gaz
Eugen Niederberger, Mops
Hugo Niederberger, Moses
Xaver Niederberger, Häsi
Martin Niederberger, Alibaba
Elmar Bünter, Knorrli
Toni Niederberger, Puma
Madlen Christen, Chipsy
Daniel Niederberger, Joe



Wölflü Dallenwil in Willisau, 2000

“FRAUENTREFF” besuchte Landrat



Landrat Hugo Kayser

Am 24. Mai 2000 bot sich den Dallenwiler Frauen die Möglichkeit, eine Landratssitzung im Rathaus Stans zu besuchen. 9 Frauen liessen sich diese Gelegenheit nicht entgehen.

Wir trafen uns auf dem Dorfplatz und reisten mit 2 Autos nach Stans. Vor dem Rathaus wurden wir von den 3 Dallenwiler Landräten Hugo Kayser, Fredy Odermatt und Ueli Niederberger herzlich begrüsst. Es erwartete uns eine interessante Führung durch das Ratsgebäude.

Im Bannersaal, dem früheren Gerichtssitz, werden Empfänge durchgeführt.

Der Rathaus-Kerker ist ein schrecklich dunkles Loch, dagegen lädt die Landratsstube ein zum Verweilen. Der Landratssaal beeindruckte uns durch seine Einrichtung. Wir fragten uns, wie hier 67 Regierungsräte und Landräte/innen mit ihren Aktenbergen Platz finden sollten.

Pünktlich um 14.00 Uhr eröffnete Landratspräsident Hugo Kayser die Sitzung und begrüsst unsere Delegation. Die Traktandenliste versprach eine interessante Sitzung. Zuerst wurde ein neuer Kantonsgerichtspräsident gewählt. Für die Wahl von 5 Mitgliedern des Kantonsgerichts hatte es 8 Bewerbungen. Wir erlebten in der Folge einen harten Schlagabtausch zwischen den drei Fraktionen um diese Sitze. Die bisherigen Richter wurden bestätigt und die Neuen mussten sich einem 2. Wahlgang stellen. Nun folgte eine Sitzungspause. Die Landräte verteilten sich im Rathaus und in der Linde, wir genossen eine Erfrischung beim Winkelried-Denkmal. Nach der Pause wurde eine Kommission für das Tourismusgesetz gebildet. Weiter ging es mit dem Spitalgesetz. Leider mussten wir kurz nach 16 Uhr wieder zurück nach Dallenwil und konnten so weitere spannende Geschäfte wie Finanzausgleich und Jahresrechnungen EWN/NSV nicht mehr live mitverfolgen. Dafür erwarteten uns unsere Kinder, die bestens betreut durch Klara Niederberger und ein Mädchen vom Babysitterkurs ebenfalls einen abwechslungsreichen Nachmittag erlebt hatten.

Im Namen der teilnehmenden Frauen danken wir Hugo Kayser ganz herzlich für diesen interessanten Nachmittag.

Frauentreff Dallenwil,
Beatrice Grimm
und Heike Brune

Country-Konzert 2001

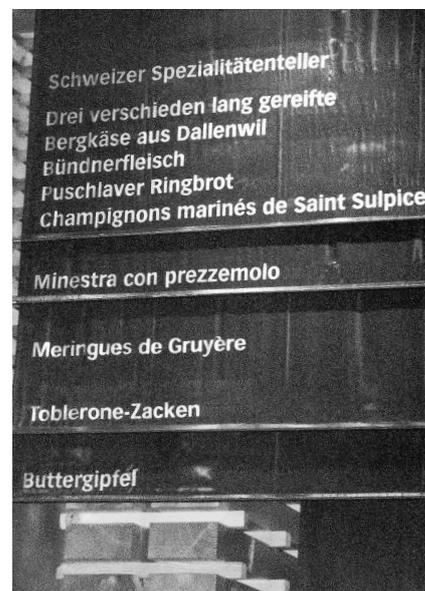
Der Kirchenchor Dallenwil führt am 29./30. Juni 2001 in der MZA Steini ein weltliches Konzert auf. Country-Melodien bilden den Schwerpunkt.

Für dieses Konzert sucht der Chor zur Verstärkung noch sangesfreudige Frauen und Männer. Fühlen Sie sich angesprochen, melden Sie sich beim Chorleiter Matthias Regli (Tel. P 628 19 82, G 666 26 86). Die Proben beginnen am 11. Jan. 2001, jeweils von 19.30–21.30 Uhr.

Probedaten an den Donnerstagen:
11./18. Januar, 01./08. Februar,
08./15./22./29. März, 03./10./31.
Mai, sowie an verschiedenen
Wochentagen: 07./13./21./25./
28. Juni 2001.

Helfen Sie mit Ihrer Stimme mit,
dass dieses Chorprojekt zu einem
Erlebnis wird!

Dallenwil an der Welt- ausstellung in Hannover





RELLIK – eine Band aus Dallenwil



Wir sind fünf Jugendliche, die Spass haben, Musik zu machen. Für das Schlagzeug ist Gregor Gut 19, Maurer, verantwortlich, für guten Gitarrensound sorgen Stefan Odermatt 19, Elektromonteur und Roman Hauser 20, Student. Roland Wyss 19, Heizungsmonteur, spielt Bass und Sandro Christen 18, Unterhaltungselektroniker, singt.



Wenn die Bühne vibriert vom Sound ...

Anno 1996 begannen Stefan Odermatt und Gregor Gut in ihrem Keller auszuprobieren, wie es tönt, wenn man zu zweit Musik macht. Sie

haben ihren zwei Kollegen Roland und Erich davon erzählt und sie gefragt, ob sie auch mitspielen wollen. So entstand die Gruppe REFUSE, welche Nirvana Lieder coverte. Nach einiger Zeit kam ein zweiter Gitarrist dazu, der jedoch nicht viel später wieder rausgeschmissen wurde. Wir wechselten darauf den Bandnamen auf den heutigen Namen RELLIK und entwickelten unseren Stil dann zu einem Gemisch aus Death und Black Metal. Vor zirka einem Jahr kam Roman als zweiter Gitarrist dazu. Vor kurzem entschieden wir uns, Sandro anstelle von Erich als Sänger zu engagieren.

Wir haben uns in einem gemütlichen Probelokal eingerichtet, proben dort zwei- bis dreimal pro Woche unsere Stücke und schreiben neue Kompositionen. Die meisten Auftritte hatten wir bis jetzt in Nidwalden, wir haben aber auch schon einmal in Luzern und Uri gespielt.



(von links) Sandro Christen, Roman Hauser, Stefan Odermatt, Gregor Gut, Roland Wyss

Ein Jagdereignis besonderer Art



Stolz präsentiert Sepp Odermatt seine Beute. Kudubulle (340 kg)

Josef Odermatt, genannt "Zächä-Sepp" hat sich in den letzten Jahren als leidenschaftlicher Jäger auf die Jagdschiessen der ganzen Schweiz konzentriert. Sepp erzählt uns von einem ganz speziellen Siegerpreis.

Anlässlich des Tessiner Jagdschiessens 1999 auf dem Monte Ceneri habe ich einen ganz speziellen Preis erhalten. Einen Gutschein im Wert von 3 Abschüssen verschiedener Grosswildarten in Afrika!

Meine Freude über den gewonnenen Preis und meine Erwartungen und Neugier über das Land und die Jagd waren riesengross. Vor ein paar Jahren habe ich in der Zeitschrift "Schweizer Jäger" einen Bericht über die Jagderlebnisse in den Revieren in Namibia gelesen. Zwei Tessiner leben seit Jahren auf einer solchen Farm. Sie hegen und pflegen die Tiere und gehen dabei auch jagen.

Mit einem Telefonanruf ins Tessin wurden meine vielen Unklarheiten

und Fragen kompetent beantwortet. Das Abenteuer konnte geplant werden. Als Nobody in Sachen Reisen wollte ich einen Jagdkollegen aus unserer Gegend als Begleiter mitnehmen.



Nach seinem Abschuss. Sepp mit dem Farm-Besitzer Elvetio

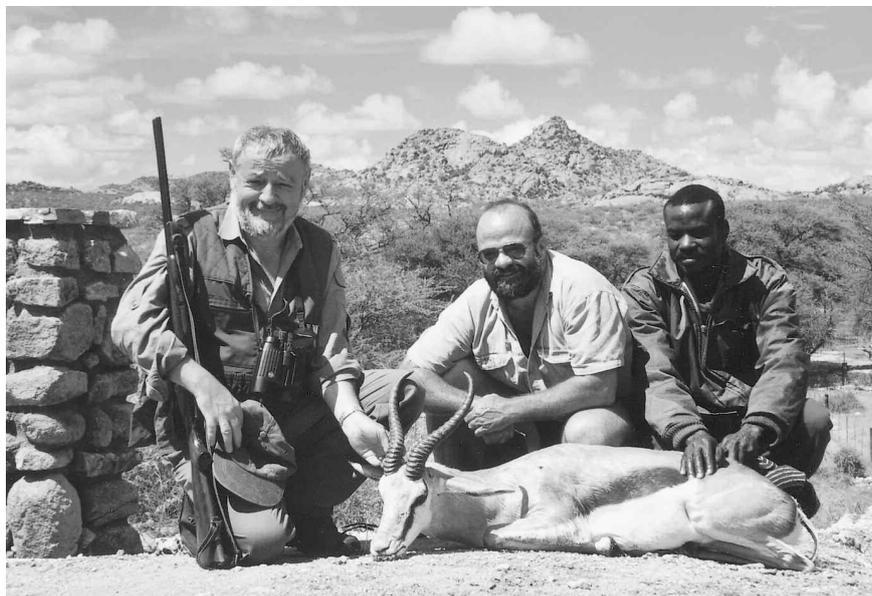
In Zürich-Kloten standen am 27. März bei Schneefall zwei Jäger, zwei Jagdinteressierte und drei Frauen in der Abflughalle bereit. Ohne Schlaf, dafür mit Flugangst und Nervosität, brachte ich den neunstündigen Flug nach Windhoek hinter mich. Beim Aussteigen aus dem Flugzeug, morgens um 8 Uhr, merkte ich sehr bald, wie schön warm meine lange Unterhose gab. Lufttemperatur 27 Grad. Ohne jegliche Probleme verlief die Zollabfertigung, trotz vielen Gepäcks und der Gewehre. Der Besitzer der Farm und dessen Berufsjäger Louis, ein weisser Afrikaner, holten uns ab. Wir erreichten nach ca. zweieinhalb Stunden mit dem Jeep und Bus unser Camp. Was ich bisher von Dokumentarfilmen und Werbefotos kannte, erlebte ich zum ersten Mal live und staunte, wie riesengross und interessant dieses Paradies überhaupt ist.

Ein kurzes Bad im Swimming Pool und schon meinte Louis, der Chefjäger, wir sollten unsere Gewehre nochmals kontrollieren und einen Probeschuss abgeben. Nach kurzem

Essen und Trinken gings auf zur Jagd. Auf schmalen Sandwegen bewegten wir uns mit dem Jeep durch die phantastische Landschaft. Inzwischen war es zirka 17.00 Uhr geworden. Wir sahen Oryxantilopen auf 200 Meter Entfernung. Sie gehören zur Familie der Hornträger, deren Lebensraum die trockenen, weiten Landschaften von Namibia sind. Eine Gruppe Springböcke bei der Äsung schaute uns verspielt zu, wie wir uns langsam in unserem Gefährt fortbewegten. Louis zeigte uns in verschiedenen Richtungen die Tierarten, die wir mit unseren Hochgebirgsaugen nicht gesehen hatten. Wegen Leoparden und andere Feinden ist es logisch, dass das Schalenwild sich sehr gut tarnt und jede Bewegung wahrnimmt.

Mein Staunen nahm zu, als Louis plötzlich zu mir sagte: "Sepp, ich sehe einen schönen Springbock. Wenn du willst, kannst du ihn schießen". Sofort war ich bei der Sache. Der erste Schuss in Afrika fiel. ...?.. Zitternd, wie beim Einstieg in das Flugzeug, befahl es mich. Ein Jauchzer wie zu Hause bestätigte meine Riesenfreude über den Abschuss. Was nachher kommt, wissen ja alle Jäger und Jagdfreunde. Da die Nacht schon langsam hereinbrach und der Himmel sich uns in einer beinahe unglaublichen Farbenpracht zeigte, kehrten wir in unser Camp zurück.

Von morgens bis spät abends waren wir auf der Jagd und konnten die unendlichen Schönheiten der Farm genießen. Unsere Begleiter und Begleiterinnen hatten ein ganz anderes Programm. Schwimmen, Wildexkursionen, Sonnenbaden, Lesen oder Wandern bei Bilderbuchwetter und 30 Grad. An den folgenden Tagen pirschten Edwin, Louis und Salati erfolgreich durch die Gegend. Die Beute war bemerkenswert.



Weidmannsbeil! Edwin Odermatt, Louis und Salati nach erfolgreicher Jagd.

Die 3 Abschüsse, von denen ich vorher viel geträumt hatte, konnte ich alle tätigen. Der Kudubulle den ich mir als Nummer 1 gewünscht hatte, kam erst am letzten Tag vor meine 8x68 Büchse. Dieses Erlebnis alleine würde noch vieles mehr zu schreiben geben. Auch der zweite Abschuss, ein Oryx, war ein besonderes Erlebnis.

In der zweiten Woche reisten wir quer durch Namibia. Vom Nationalpark im Norden bis hinunter ans Meer.

Kaum zu glauben, dass man durch einen Preis eines Jagdschiessens zu so vielen schönen Erinnerungen kommt. Ich bin fast sicher nicht zum letztenmal in Namibia gewesen.

Nach dem Erlebten meine ich, dass NAMIBIA mehr als nur eine Jagdreise wert ist.

“s’Zächä-Sepp”



Wichtige Daten

2000:

September

- 2./3. Dorfschilbi
- 10. Kapellweihfest Wirzweli
- 23./24. Titularfest Frauen- und Müttergemeinschaft

Oktober

- 1.-7. Pfarreise nach Assisi
- 20. Jungbürgerfeier Jahrgänge 1981 und 1982
- 20. Generalversammlung Samichlausverein
- 21. Premiere Theatergesellschaft Dallenwil
- 29. Generalversammlung Verkehrsverein

November

- 17. Gemeindeversammlungen
- 18./21./24. Konzert Jodlerclub Wiesenberg
- 25. Samichlauseinzug
- 28. Schülertricheln
- 29. Uertegemeinde

Dezember

- 02./03. Bazar Missionsgruppe
- 13. Generalversammlung Frauensportverein
- 15. Frauen- und Müttergemeinschaft: Offenes Singen für alle

2001:

Januar

Februar

- 7. Generalversammlung Frauen- und Müttergemeinschaft
- 10. Delegiertenversammlung Feuerwehren NW

März

- 4. Eidg. Abstimmung
- 13. Suppentag Missionsgruppe

April

Mai

- 18. Gemeindeversammlungen

Juni

- 8. Generalversammlung Skiclub Dallenwil
- 10. Eidg. Abstimmung
- 29./30. Waldfest

Auf der Gemeindeverwaltung wird ein detaillierter Veranstaltungskalender laufend nachgeführt. Er kann dort bezogen werden.